Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 83. Mittwoch den 11. April. 1855.

Inhalt.

Bekanntmachung.

Seine Erzbischöfliche Gnaden der Herr Erzbischof v. Przyluski hat die Güte gehabt, die auf das Schönste renovirten und mit kostbaren Gemälden und Kupferstichen geschmückten Gemächer seines Palastes zu Gunsten der hiesigen Ueberschwemmten für die Zeit von Mittwoch den 11ten bis Donnerstag den 19ten d. Mts. incl. dem Besuche des Publikums offen zu stellen.

Zu diesem Besuch können Einlaßkarten, à 5 Sgr., sowohl auf dem hiesigen städtischen Rathhause, als auch im hiesigen Königlichen Polizei-Gebäude täglich während der Dienststunden in Empfang genommen werden.

Der Besuch des Erzbischöflichen Palais ist während der oben angegebenen Zeitperiode gegen Abgabe der gelösten Einlaßkarten von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr gestattet.

Um zahlreiche Betheiligung des Publikums wird im Interesse der Ueberschwemmten hiermit ergebenst gebeten.

Posen, den 9. April 1855

Naumann, Geheimer Reg.-Rath u. Oberbürgermeister.
v. Hindenburg, Königl. Landrath.

Berlin, den 8. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Ober-Stabs- und Regimentsarzt a. D. Dr. Beyer zu Breslau den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem evangelischen Schullehrer Johann Kopp zu Klein-Dombrowo im Kreise Bromberg und dem Schleusenmeister Christian Zunder zu Ghade am Plauer Kanal im zweiten Jerichowschen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Den bisherigen Syndikus Flist zu Prenzlau, nach der von der dasigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als Beigeordneten der Stadt Prenzlau, für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem Telegraphen-Assistenten Ziemann in Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von Ihrer Majestät der Königin von Spanien ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden Karls III. zu ertheilen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine von Preußen sind von Meiningen wieder hier eingetroffen.

Angekommmen: Se. Durchlaucht der Königlich Hannöversche General-Lieutenant Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, von St. Petersburg.

Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Unter-Staats-Sekretär Freiherr von Manteuffel, von Düsseldorf.

Abgereist: Se. Erlaucht der Graf Heinrich zu Schönburg-Glauchau, nach Glauchau.

Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister Graf von Bülow, nach Schwerin.

Der Erbschenk in Hinterpommern, Graf Krckow von Wickerode, nach Krokow.

Telegraphische Depeschen des Staats-Anzeigers.

Tilsit, den 5. April. Die Eisdecke der Memel ist gestern bei Schmaleningken um 300 Schritt, bei Tilsit 7 Uhr Abends um 500 Schritt gerückt. Bei Tilsit hat sich eine Freistelle gebildet, auf der Personen und Sachen mittelst Nachen übergesetzt werden. Man erwartet heute eine weitere Bewegung des Eises und morgen den Eisgang. Bis jetzt steht das Wasser 16 Fuß, also nicht besonders hoch.

Tilsit, den 6. April. Gestern ist von 2 Uhr Nachmittag ab der Trajekt über die Memel unterbrochen gewesen. Heute Nacht hat sich vor Tilsit eine freie Wasserfläche gebildet, welche den Trajekt gestattet. Die Posten sind heute in der Frühe sämmtlich übergesetzt worden. Wasserstand 18 Fuß. Bis jetzt kein Unglück.

Dirschau, den 5. April. Die Ueberfluthungen der Elbinger Niederung und die Beschädigung der Eisenbahn zwischen Grunau und Elbing sind nicht durch den Bruch eines Nogat-Dammes, sondern durch Ueberläufe und Brüche der verschiedenen Haff-Verwallungen entstanden. Heute 8 Uhr Morgens war die Niederung zu beiden Seiten der Bahn in gleicher Höhe vollgelaufen, die Strömungen durch die Bahnbrücken hatten aufgehört, 5 Brücken bis zu 10 Fuß Weite sind unter Wasser und unpassirbar, außerdem ist die Bahn auf 12 Ruthen Länge durchbrochen, eine Meile lang steht zu beiden Seiten der Bahn das Wasser bis 16 Zoll unter Schienenoberkante. Personen und Post werden heute zwischen Grunau und Elbing theils mit Bahnmeisterwagen, theilweis zu Fuß, theilweis zu Nachen befördert. Interims-Brücken werden sofort gebaut und in einigen Tagen wird die Herstellung einer sicheren Passage für die Personen-Beförderung zu ermöglichen gehofft.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Brüssel, Sonnabend den 7. April, Mittags. Der hiesige Preußische Gesandte, Wirkliche Geheimrath, Freiherr von Brockhausen, ist heute Morgen nach Paris gereist. Ein durchaus der Bestätigung bedürfendes Gerücht fügt hinzu, daß diese Reise mit einer amtlichen Mission verbunden sei.

Paris, den 6. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß in dem Ausstellungspalast eine neue Gallerie augebaut werden soll.

Paris, Sonntag den 8. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Admiral Penaud zum Kommandanten der Ostseeflotte ernannt worden ist.

Das „Journal des Débats" enthält die Mittheilung, daß die Wiener Konferenz den vierten Punkt angenommen habe.

Die ländliche Polizei.

I.

Der Versuch der Regierung, für die ländliche Polizei eine neue Organisation zu schaffen, ist durch die Opposition in der zweiten Kammer für die diesmalige Session vereitelt worden, und eine der großen und empfindlichen Lücken unserer inneren gesetzlichen Zustände setzt sich, wesentlich durch die Bemühungen der Doktrinärs, einstweilen ins Unbestimmte fort.

Die ländliche Polizei befindet sich, so weit es sich um ihren gesetzlichen Untergrund handelt, in folgender eigenthümlichen Lage.

Der Artikel 42. der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 enthält die Bestimmung: „Aufgehoben sind ohne Entschädigung die Gerichtsherrlichkeit, die gutsherrliche Polizei und obrigkeitliche Gewalt, so wie die gewissen „Grundstücken zustehenden Hoheitsrechte und Privilegien."

Der Artikel 114. der V.-U. ordnet das Interimistikum in folgender Weise: „Bis zur Emanirung der neuen Gemeinde-Ordnung bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen hinsichtlich der Polizei-Verwaltung."

Nun weiß Jedermann, daß es der Staatsregierung nicht gelungen ist, die verschiedenen Provinzial-Landtage von der Nothwendigkeit einer neuen Gemeinde-Ordnung für das platte Land zu überzeugen. Die Stände haben in sämmtlichen östlichen Provinzen des Staats seit ihrer Wiederberufung zu zweien verschiedenen Malen über diese Frage, auf den Grund sehr ausführlicher Denkschriften und sehr artikulirt ausgearbeiteter Gesetzentwürfe der Regierung, getagt, berathen und begutachtet, und schließlich sich Alle — über die Auskömmlichkeit der bereits bestehenden Gesetze geeinigt: die Codifikation einer neuen Gemeinde-Ordnung abgeworfen.

Nun sollte man meinen, wäre die Anwendung des Artikels 114. der Verfassungsurkunde unzweifelhaft. In der That hat die Staats-Regierung, so weit sie durch den Minister des Innern vertreten wird, die einstweilige Fortdauer der bisher bestandenen Handhabung der ländlichen Polizei durch die Gutsherren angenommen und von den Gutsherren verlangt und erwartet, daß sie ihren Pflichten auch ferner nachkommen würden. Nicht so der oberste Gerichtshof des Staats. In einem Erkenntniß des Obertribunals findet sich wider Erwarten die Ansicht ausgesprochen, daß die Gutsherren durch die Fassung des Artikels 42. von dieser Verpflichtung befreit seien. Die Administration hat sich durch diese Ansicht der Juristen nicht binden lassen und schon deshalb nicht binden lassen können, weil das Polizeigesetz vom 11. März 1850, durch welches der oberste Gerichtshof die im Artikel 42. der Verfassungsurkunde angekündigte Aufhebung der gutsherrlichen Polizei für vollzogen erachtet hat, wiederum Niemand Anderem, als denjenigen Beamten, welche die „Gemeinde-Ordnung" bezeichnet, die örtliche Polizei übertragen wissen will; die Gemeinde-Ordnung aber, wie wir sahen, gar nicht zu Stande gekommen ist. Die Ansicht des Gerichtshofes fußt also auf einem faktisch gar nicht vorhandenen Boden: auf »choses introuvables.«

Die Staats-Regierung hat aus dem Interimistikum des Artikels 114. heraus kommen wollen und für die ländliche Polizei einen neuen Gesetz-Entwurf ausarbeiten lassen, mit dem sie der diesjährigen Kammer eine Offerte machen wollte. Da der Gesetz-Entwurf indeß, wie der Minister des Innern in der neulichen Debatte äußerte, nothgedrungen wieder auf die Mitwirkung der Gutsherren hat zurückkommen müssen, ohne welche in den östlichen Provinzen eine (wirkliche und nicht blos nominelle) Polizei auf dem platten Lande ganz unmöglich sei, so ist zuvor erforderlich gewesen, den entgegenstehenden Buchstaben der Verfassungsurkunde Art. 42. zu beseitigen.

Hierin war ihr die Erste Kammer durch Annahme des Denzin-Itzenplitzschen Antrages bereitwillig entgegengekommen. Der Beschluß der Ersten Kammer ging dahin, die im Artikel 42. der V.-U. ausgesprochene Aufhebung gutsherrlicher Privilegien und Gerechtsame auf die Gerichtsherrlichkeit und Zubehör zu beschränken, so daß die Polizei ferner diesem Interdikt nicht mehr unterliegen sollte. Die zweite Kammer hat sich zu dieser Höhe des Entgegenkommens nicht aufgeschwungen. Die Proposition der Ersten Kammer ist mit 154 gegen 136 Stimmen abgelehnt. Der Gesetz-Entwurf der Regierung bleibt also einstweilen in den Akten des Staatsraths liegen, und der Zwiespalt zwischen Administration und Justiz setzt sich fort.

Die Provinz Posen wird zur Zeit durch diesen Ausgang nicht wesentlich berührt. Die Provinz erfreut sich ihrer eigenen Polizei-Verfassung, sie nimmt daher an diesem interessanten Streite der Parteien anscheinend nur wie ein müßiger Zuschauer Theil. Gleichwohl haben die Abgeordneten aus der Provinz Posen bei der Abstimmung thätig mitgefochten. Die Landräthe aus der Provinz für, die Polen gegen die Regierung. Sonderbar! Seit wann haben die Polnischen Gutsbesitzer, den Grafen Cieszkowski an der Spitze, auf einmal den ganzen Werth unserer Distrikts-Kommissarien erkannt und seit wann sind die Polen auf einmal solche Freunde der „Preußischen Polizei" geworden?

Deutschland.

♈ Berlin, den 9. April. Während der Stille des Osterfestes, wo die Diplomatie sich in althergebrachter Weise meist auf dem Lande erholt und der Deputirte zu Weib und Kind in die Heimath reist, hat sichs thatsächlich herausgestellt, daß weder der Franz. Minister Drouin auf seiner Reise nach Wien, noch Lord Russell auf einem Abstecher von der Donau aus die Gestade der Spree berührt haben, um unserm Hofe einen Osterbesuch abzustatten. Das Faktum, oder vielmehr das Nicht-Faktum, eines solchen Besuches paßte denjenigen freilich durchaus nicht in den Kram, welche das Gerücht ausgesprengt hatten, beide Minister seien von Sr. Maj. dem Könige dringend und wiederholentlich auf Ostern nach Berlin geladen worden. Sie waren jedoch deßhalb nichts weniger als in Verlegenheit; ihre Spürkraft hatte erkundschaftet, daß weder Herr Drouin noch Lord John hier erscheinen würden, und so las man denn bereits vor Ostern, daß die genannten Herren die „Wiederholten Einladungen an den Berliner Hof mit einem entschiedenen Nein" beantwortet hätten. Taktloser hätte kaum ein Hülfsmittel sein können zur Wiederherstellung angeblich verletzter Correspondenten-Ehre. Se. Maj. der König von Preußen soll auswärtige Minister „wiederholentlich" eingeladen und eine „ablehnende Antwort" von ihnen erhalten haben! Wir trauen dem galanten Franzosen wie dem bedachten Engländer zu viel Takt zu, als daß ihnen eine Antwort, wie die von den Herren Correspondenten ihnen angedichtete, möglich gewesen sein könnte. Wer mit hiesigen Verhältnissen einigermaßen vertraut ist, weiß, wie äußerst selten sich der Fall einer Einladung fremder Minister an den hiesigen Hof ereignet; die hier anwesenden Repräsentanten fremder Staaten kommen mit den Allerhöchsten Herrschaften in weniger häufige Berührung, als dieß in andern Staaten geschieht, und verhandeln in geschäftlicher wie geselliger Beziehung fast ausschließlich mit dem Herrn Minister-Präsidenten. Würde es nun auch nichts weniger als auffallend erschienen sein, wenn zwei so hervorragende Persönlichkeiten wie Lord Russell und Herr Drouin nach Berlin eingeladen worden wären, so haben wir doch für bestimmt vernommen, daß nicht einmal eine einzige, geschweige denn eine wiederholentliche Einladung an die genannten Diplomaten von diesseits ergangen ist; eine „entschieden ablehnende Antwort" gehört daher in diesem Falle zu den unmöglichen Dingen.

Unsere Nachricht, daß General von Wedell vor der Hand nicht nach Paris zurückreist, hat bereits ihre Bestätigung gefunden; irrig ist das heute hier kursirende Gerücht (s. tel. Dep. aus Brüssel), der diesseitige Gesandte in Brüssel Freiherr v. Brockhausen, der am 7. d. M. von dort nach Paris gereist ist, sei in politischer Mission und zur Fortsetzung der bisher von Herrn v. Wedell geführten Verhandlungen dahin abgegangen. Herr v. Brockhausen ist nicht in politischer Mission nach Paris gereist.

☽ Berlin, den 9. April. Ihre Majestäten hörten gestern Vormittag und ebenso auch heute in der Schloßkapelle zu Charlottenburg die Predigt des Hofprediger Strauß; die sämmtlichen Mitglieder der Königlichen Familie wohnten gestern dem Gottesdienste im Dome bei, welchen der Hofprediger Hoffmann abhielt. Nachmittags 3 Uhr war Familientafel im Schlosse zu Charlottenburg. Nach aufgehobener Tafel begab sich der Prinz Friedrich Wilhelm mit dem Prinzen Friedrich Karl und Höchstdessen Gemahlin nach Potsdam und kehrten von dort erst heut wieder hierher zurück.

In letzter Zeit waren bekanntlich neue und verbesserte Feuerwaffen Gegenstand der Verhandlungen einer besonderen Kommission, an deren Spitze der Prinz von Preußen stand. Diese Kommission, deren Mitglieder mehrere hiesige und auswärtige Generale waren, stellte mit diesen Schußwaffen nicht nur Versuche an, sondern berieth auch über deren Einfluß auf die Taktik. Diese Versuche wurden, auch nachdem die Kommission ihre Berathungen geschlossen hatte, auf verschiedenen Schießplätzen, in Potsdam, Spandau und in der Hasenheide fortgesetzt. Am letzten Orte fanden solche noch vor wenigen Tagen, unter Leitung des General v. Willisen, mit den neuen Wallbüchsen statt, die hauptsächlich nur zur Demontirung feindlicher Geschütze bestimmt sind, über 2000 Schritt noch eine große Treffsicherheit besitzen und bei dieser Tragweite noch eine verheerende Wirksamkeit üben. Wie ich höre, handelt es sich gegenwärtig darum, ob es zweckmäßig sei, diese Wallbüchsen auch bei der Infanterie und zwar dergestalt einzuführen, daß jede Compagnie zwei Wallbüchsen erhält, die ihr als Artillerie dienen sollen. Diese und andere Fragen über die Einführung neuer Schußwaffen, wobei auch die sicher treffenden Minié-Gewehre eine Rolle spielen, sollen in diesen Tagen ihre Entscheidung finden. Die Schießübungen mit den neuen Gewehren sollen in der Nähe von Spandau wiederholt werden und wird denselben auch auf Allerhöchsten Befehl der Prinz von Preußen beiwohnen. Auf diese Veranlassung kehrt Se. Königliche Hoheit spätestens am Donnerstag Morgen von Coblenz nach Berlin zurück.

Heut Nachmittag 5 Uhr wurde der junge Offizier vom Kürassier-Regiment feierlich begraben, der vor einigen Tagen dadurch seinen Tod fand, daß ein Pistol, das er in der Hand hielt, sich von selbst entlud.

Die Anpflanzung von Kugel-Akazien in den breiten Straßen unserer Stadt, die, wie bereits bekannt, auf den Wunsch Sr. Majestät des Königs erfolgt, wird jetzt sehr eifrig betrieben und gewinnt darum täglich mehr an Ausdehnung. Die meisten Bäume zählt schon die Frie-

drichsstadt, wo nicht nur die Hauptstraßen, sondern auch die Querstraßen mit Akazien bepflanzt sind. Vor einigen Häusern stehen auch junge Lindenbäume, doch gehören diese zu den Ausnahmen und ist dazu, wie ich erfahre, eine polizeiliche Genehmigung erforderlich. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Behrenstraße mit Akazien zu bepflanzen; der Prinz von Preußen wird an diesem Theil seines Palais Linden setzen lassen.

Die prachtvolle silberne Votivtafel, welche bekanntlich im vorigen Jahre von unserer Stadt dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen bei Gelegenheit ihrer silbernen Hochzeit als Geschenk dargebracht wurde, geht in diesen Tagen zur Industrie-Ausstellung nach Paris ab. Die frühere Absendung ist dadurch verzögert worden, daß die Vollgold'sche Silberfabrik ein völlig tadelloses Kunstwerk herstellen wollte und ihm diese Vollendung erst jetzt geben konnte. Außerdem aber hatten auch Ihre Majestäten und die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses den Wunsch ausgesprochen, dieses Kunstwerk vor seiner Absendung noch in Augenschein zu nehmen. Se. Majestät der König hat vorgestern die Fabrik mit seinem Besuch beehrt und Herrn Vollgold über das gelungene Werk die Allerhöchste Anerkennung zu erkennen gegeben. Auch der Bildhauer A. Fischer, welcher das Modell zu der Votivtafel hergestellt hat, erfuhr aus des Königs Munde, wie groß sein Verdienst an dieser Arbeit sei. — Die Kosten der Ausführung dieser Votivtafel, welche nicht bloß wegen ihres Werthes, sondern auch wegen der überaus meisterhaften Arbeit auf der Pariser Ausstellung Bewunderung erregen wird, belaufen sich auf 10,000 Rthlr.

— Der Leibarzt der Kaiserlichen Familie zu Petersburg, Staatsrath Dr. Mandt, hat auf Allerhöchsten Wunsch neulich einen ausführlichen ärztlichen Bericht über den Verlauf der Krankheit des Kaisers Nikolaus, so wie über dessen Ableben hergesendet, welcher interessante Aufklärungen giebt und alle darüber verbreiteten Gerüchte Lügen straft (vergl. Petersburg). Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Mandt demnächst seiner Gemahlin, welche seit einigen Jahren schon aus Gesundheitsrücksichten bei Frankfurt a. d. O. wohnt, wo er für dieselbe ein sehr geschmackvolles und komfortables Landhaus hat bauen lassen, einen Besuch abstatten werde. (Krzztg.)

— Ueber den Eintausch der Fregatte „Thetis" gegen die beiden Dampfschaluppen „Nix" und „Salamander" sind unsere Offiziere äußerst erfreut. Die Fregatte von 36 Kanonen ist fast ganz neu, vortrefflich gebaut und mit voller Ausrüstung übergeben worden. Sie wird in den nächsten Tagen vor Danzig erwartet, um vollständig mit 460 Köpfen bemannt zu werden.

T Thorn, den 9. April. In den Niederungsortschaften auf dem rechten Weichselufer sieht es traurig aus. Der im vorigen Jahre mit vielen Kosten hergestellte Damm ist eines großen Theils zerstört; eine Menge Gebäude sind gänzlich oder theilweise ruinirt; vielen Hofbesitzern ist ihr sämmtliches lebendes Inventar ertrunken; die Wintervorräthe, sowie die Vorräthe zur Aussaat, namentlich die Kartoffelvorräthe, sowie die Wintersaat sind verloren gegangen. Das ist mit wenigen und dürren Worten das Resultat der diesjährigen Ueberfluthung, welches sich schon jetzt ersehen läßt; wie viel Ackerland und Wiesen mit Sand bedeckt sind, ist nicht ersichtlich, da das Wasser noch in der Niederung steht. An Menschenleben haben die bezeichneten Ortschaften keinen Verlust. In der ersten schreckenvollen Verwirrung wurden Viele vermißt, die sich später wiederfanden. Neun Personen, sechs Erwachsene und drei Kinder, gab man indessen mit gutem Grunde verloren. Sie hatten sich vor dem Wasser auf den Boden ihres Hauses geflüchtet und glaubten sich dort sicher; allein die Eismassen führten das Haus fort. Auch diese Menschen wurden bei Schwetz auf eine wunderbare Weise gerettet. Am Ufer weilende Leute bemerkten das zwischen den Eismassen eingezwängte Haus und durch das halbzerstörte Dach die neun Unglücklichen. Schnell entschlossen sie sich zur Rettung, welche sie dadurch ausführten, daß sie einen Kahn über die am Ufer aufgethürmten Eismassen hinter sich herzogen und mittelst desselben über eine Blänke zu dem Gebäude gelangten. Wenige Augenblicke darauf, als die fast Erstarrten und Bewußtlosen aus ihrer grauenvollen und gefährlichen Situation befreit waren, versank das Haus in die Fluth. — Die hiesige Fähre war sofort nach dem Eisgange in vollster Thätigkeit und wird von Tage zu Tage mehr mit den für den Verkehr erforderlichen Utensilien ausgerüstet. Es sind Maßnahmen getroffen, daß das geschäftstreibende Publikum in keiner Weise von der Fährmannschaft irgendwie belästigt wird. Da Fuhrleute von jenseits der Weichsel liegenden Orten das Gegentheil dieser Thatsachen, sowie auch das behauptet haben, daß die Chaussee von Bromberg bis hierher eine weite Strecke nicht zu passiren sei, während nur ein kleiner Theil derselben überschwemmt war und noch überschwemmt ist, und einem Transport hierher gar keine Hindernisse bereitet, um abnorm hohe und nicht zu rechtfertigende Frachtsätze zu erzielen, machen wir auf die oben erwähnten Thatsachen besonders aufmerksam.

Das neue großartige Schulgebäude für das Real-Gymnasium, zu welchem das jetzige Gymnasium — eins der ältesten der Provinz Preußen — erweitert worden ist, ist nunmehr soweit vollständig eingerichtet und wird die Verlegung der letztgenannten Anstalt in das neue Gebäude am 26. d. M. mit einer großen Solennität statthaben, an welcher die Spitzen der betreffenden Provinzial-Behörden Theil nehmen werden.

Köln, den 4. April. Wie seiner Zeit gemeldet, wurden die in den hiesigen öffentlichen Localen aufgelegten Exemplare der „Times" vom 14ten und der „Independance Belge" vom 15. März mit Beschlag belegt. In Bezug hierauf fand heute vor der correctionellen Kammer des Königlichen Landgerichtes das im §. 50. des Gesetzes über die Presse verordnete Verfahren Statt. Das Oeffentliche Ministerium entwickelte den Thatbestand einer Beleidigung Sr. Maj. des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl und des Herrn Ministerpräsidenten v. Manteuffel, so wie ferner des im §. 101. des Strafgesetzbuches vorgesehenen Vergehens, aus einer bitteren Kritik der Preußischen Politik, welche die bezeichnete Nummer der „Times" gebracht und die „Independance" nachgedruckt hatte, und trug darauf an, die Vernichtung der confiscirten Exemplare zu erkennen. Das Gericht entsprach diesem Antrage und verordnete die Vernichtung der fraglichen Druckstücke.

Oesterreich.

Die Wiener Konferenzen. Am 3. herrschte in Wien ein panischer Schrecken, weil es hieß, die Konferenzen seien abgebrochen worden und es werde nun die Entscheidung des Schwertes eintreten. Die „Presse" sieht sich hierdurch zu folgender Bemerkung veranlaßt: „In so weit wir gut unterrichtet zu sein glauben, rührt der Ursprung der beunruhigenden Gerüchte von nichts Anderem her, als daß die hohen Konferenzmitglieder gestern schon nach einer Viertelstunde die Sitzung aufhoben, weil blos die Unterzeichnung des Protokolles der letzten Konferenz vorgenommen zu werden brauchte, und weil die nächstfolgende Konferenz erst nach den Osterfeiertagen stattfindet, da Herr Drouyn de l'Huys nicht vor Freitag eintreffen kann — und doch auch Graf Nesselrode kommen dürfte." Der „Wanderer" äußert sich wie folgt:

Die Konferenzen haben unzweifelhaft ein Doppelgesicht; das eine weist auf den Frieden, das andere auf den Krieg hin. Noch vor etlichen Tagen haben gewiegte Diplomaten, Männer, welche die politischen Ansichten und Absichten Rußlands gründlich zu kennen vermeinen, die Befürchtung ausgesprochen, daß, wenn es auch der Diplomatie gelingen würde, den dritten Punkt zur Ausgleichung zu bringen, beim vierten kaum eine Einigung zu hoffen wäre, da derselbe die Basis des Russischen Einflusses im Orient bilde. Diese Ansicht stimmte auch vollkommen mit den seit längerer Zeit vielfach in der Europäischen Presse entwickelten Ansichten überein. Doch siehe da, die Sache ist dennoch anders gekommen! Wie man uns nämlich nachträglich über den Verlauf der letzten Sitzung berichtet, habe Rußland, welches gerade beim dritten Punkte jede Konzession verweigert, wider alles Erwarten der Konferenzmitglieder und zu ihrem größten Erstaunen erklärt, es sei bereit, den vierten Punkt in der vorgeschlagenen Fassung ganz einfach anzunehmen. Diese Erklärung der Russischen Bevollmächtigten hat nicht verfehlt, bei den übrigen Konferenz-Mitgliedern ein gewisses Mißbehagen zu erregen. Man sieht ein, daß man nicht in Allem ein richtiges Urtheil über die Sachlage hatte. Die plötzliche Nachgiebigkeit in einem so wichtigen Punkte erweckte den Verdacht, daß Rußland einen Hintergedanken berge. Man glaubt, es spekulire dadurch auf die Friedensliebe der Deutschen Höfe, indem es ihnen beweisen wolle, daß nicht an ihm die Schuld liege, daß der Friede nicht zu Stande komme. Diese Konzession in einer Frage, welche den Ausgangspunkt des gegenwärtigen Orientalischen Konflikts bildet, sollte gleichsam eine Antwort, ein Paroli auf den „Moniteur"-Artikel sein. Und Rußland wisse sehr wohl, daß es dabei nichts riskire, indem es überzeugt sei, daß die Westmächte ohne eine gründliche Regelung des dritten Punktes keinen Frieden schließen können. Da wir blos über die herrschende Stimmung und die aktuellen Ansichten einfach referiren, so enthalten wir uns auch allen Urtheils darüber und überlassen es der Zukunft, die Erklärung zu geben.

Wie strenge das Geheimniß der Konferenzen bewahrt wird — sagt die „Weim. Ztg." — zeigt sich schon in dem Umstande, daß die den Sitzungen beiwohnenden Minister persönlich die Berichte an ihre respektiven Regierungen abfassen, während Hofrath Hammer die nach Konstantinopel bestimmten Mittheilungen verfaßt. — Aus Paris wird Folgendes geschrieben: Wie versichert wird, herrscht gegenwärtig zwischen England und Frankreich das vollkommenste Einverständniß in Bezug auf die äußerste Grenze der Rußland zu machenden Konzessionen, welches Resultat hauptsächlich der Reise des Hrn. Drouyn de l'Huys zuzuschreiben ist. Zweifelsohne wird der Französische Minister des Aeußern die Paar Tage seiner Anwesenheit zu Wien vor der Wiederaufnahme der Konferenzen dazu benutzen, um sich auch mit Hrn. v. Buol in letzter Instanz zu einigen, so daß am 10. April die drei verbündeten Mächte den Russischen Bevollmächtigten einen Friedensvorschlag werden stellen können, zu dem diese dann blos noch Ja oder Nein zu sagen haben werden. Die Ungewißheit wird also voraussichtlich nicht mehr von langer Dauer sein.

— Die Kaiserin — schreibt ein Wiener Corresp. des Czas — hat von der Kaiserin der Franzosen ein Spitzenkleid angenommen, das auf der Pariser Ausstellung zu sehen sein wird, und zu welchem die Zeichnung von der Kaiserin Eugenie selbst angefertigt worden ist. Das Kleid soll 200,000 Fr. kosten.

Kriegsschauplatz.

Vom Schwarzen Meere. Lord Raglan berichtet an den Englischen Kriegsminister, Lord Panmure, unterm 20. März:

My Lord! In meiner vom 17. d. datirten Depesche berichtete ich über die Fortschritte in dem Bau einer Parallele, die den äußersten rechten Endpunkt unserer rechten Angriffslinie mit der Französischen Linken auf den Höhen von Inkerman verbinden soll. — Der Kampf der Letzteren mit dem Feinde um den Besitz der unmittelbaren, vor ihrer Front gelegenen Schützengräben war in jener Nacht nach Einbruch der Dunkelheit erneuert worden. Er hielt mehrere Stunden lang an; das Feuer, vor allem das Kleingewehrfeuer war sehr heftig, und der Verlust unserer Verbündeten sowohl wie des Feindes, der jene Verstecke besetzt hält, muß bedeutend gewesen sein. Nichtsdestoweniger dringen die Franzosen fortwährend mit ihren Arbeiten vorwärts und nähern sich dem Mamelon, auf welchem die Russen mit großer Emsigkeit ein furchtbares Werk zu errichten bemüht sind, obwohl sie dabei von unseren und den Französischen Batterieen häufig unterbrochen werden. In der Nacht auf den 17. wurden die Englischen Parallelen nicht angegriffen; aber das Feuer, dessen ich Erwähnung gethan, war so unausgesetzt, daß unsere ganze Mannschaft theils unter Waffen, theils in Bereitschaft zum Ausrücken gehalten wurde. — Ich schließe eine Liste unserer Verluste vom 16. bis 18. bei (1 Offizier, 1 Sergeant und 10 Gemeine blessirt, 1 Gemeiner vermißt). — Gestern hieß es gerüchtweise, Fürst Mentschikoff sei auf dem Wege nach Moskau gestorben. War ich auch nicht im Stande, die Richtigkeit dieser Angabe zu ermitteln, so wurde sie doch allgemein so sehr geglaubt, daß sie nach Konstantinopel gemeldet wurde. — Fürst Gortschakoff soll in Baktschiserai angekommen sein und den Oberbefehl über die Armee übernommen haben. — Es sind, wie es heißt, Verstärkungen aus Rußland im Anzuge, und soll die 9. Division schon bei Eupatoria angelangt sein. Die Position der Russischen Truppen in der Nähe des Tschernajaflusses bleibt unverändert. — Die Fortschritte der Eisenbahn sind fortwährend befriedigend, und wir sind jetzt schon im Stande, sie mit namhaftem Vortheil zur Beförderung von Vorräthen und Hüttenbestandtheilen bis zum Plateau, eine Strecke weit diesseits von Kadikoi, zu benutzen. Mr. Beathe's Bemühungen verdienen jedwede Anempfehlung. Ich habe die Ehre u. s. w.

Raglan.

Eine zweite Depesche Lord Raglans enthält wieder einen Bericht des General-Inspekteurs der Hospitäler (Dr. Hall) vom 19. März datirt, wie deren in Zukunft jede Woche Einer abgefaßt werden wird. Es wird darin über den Gesundheitszustand der einzelnen Divisionen rapportirt, doch wird für unsere Leser die Mittheilung genügen, daß die Sterblichkeit der Truppen jetzt ungefähr ein halbes Prozent, die Erkrankungen 14½ pCt. betragen, daß gute Kost und sonstige vortheilhafte Verpflegung für die nächste Zeit noch günstigere Ausweise hoffen lassen. Die vorherrschenden Krankheiten sind schleichende typhöse Fieber, die in manchen Fällen den Charakter von intermittirenden annehmen. In demselben Verhältnisse, als diese häufiger wurden, haben die Unterleibs-Krankheiten an Häufigkeit und Intensität nachgelassen. Der Skorbut wird bald gänzlich verschwunden sein.

Ueber den Zusammenstoß beim Thurme Malakoff erfährt man weiter, daß der gemeldete bedeutende Verlust der Russen sich zwar bestätigt, daß aber dagegen die Russen ihre Absicht bei dem Ausfalle vollständig erreichten, indem sie die von den Alliirten seit 14 Tagen errichteten Werke zerstörten. Nach der „Oesterr. Corresp." hat der Ober-General Canrobert den Kampf am zweiten Tage wieder aufgenommen, um neues Terrain zu gewinnen, und um die Belagerungsarbeiten weiter zu führen. Am 25. stand General Pelissier a cheval der Tschernaja bei der alten Brücke; doch werden einige Anzeichen mitgetheilt, daß diese Ergreifung der Offensive seitens der Alliirten mit einem Bombardement nicht begleitet sein dürfte. Der General Canrobert will sich aber nur der Zugänge an die Ausmündung der Tschernaja bemächtigen und von dort aus die Schiffervorstadt, dann die Flotte bedrohen. Ein Sturm auf die obere Stadt ist ganz aufgegeben. Es ist dieser Theil eben nur eine einzige große Stein- und Schuttbarrikade, der man am besten beikommen kann, wenn man sie von Malakoff aus angreift. Die Russen haben durch fünf Monate den oberen Stadttheil furchtbar befestigt; die Verschanzungen am Hafenbusen aber vernachlässigt.

Eine über Marseille gekommene Privatdepesche mit Nachrichten aus Sebastopol, den 24. März, geben gleichfalls den Verlust der Russen in der Affaire vom 22. bis 23. März auf 2000 Mann, den der Franzosen aber auf 500 Mann Zuaven an. Auch spricht diese Depesche vom Tod des Admirals Nachimoff, was jedoch vielleicht auf einer Verwechselung mit dem Admiral Istomin beruht, dessen Tod der „Moniteur" vor einigen Tagen meldete. — Die Engländer verloren bei derselben Gelegenheit den Capitain Browne vom 7., Capitain Vicars vom 97. und Oberst Kelly vom 34. Regiment. Zwei andere Offiziere wurden verwundet, einer wird vermißt. Der Verlust an Soldaten ist nicht angegeben. Der Depesche, welche diese Meldung nach London überbracht hat, ist lakonisch hinzugefügt: Die Franzosen steckten vermittelst Raketen am 23. Sebastopol an zwei Stellen in Brand.

Aus Wien, den 5. April, wird, wie schon gemeldet, von durchgegangenen Depeschen des Generals Canrobert telegraphirt. Demnach sollen Vorbereitungen in den Lagern der Alliirten getroffen worden sein, um eine kombinirte Operation gegen den Feind am 3. d. M. beginnen zu können. Zwischen den Oberfeldherren herrscht vollkommene Einigkeit und die Truppen, vom besten Geiste beseelt, harren mit Vertrauen der Stunde entgegen, in welcher es ihnen erlaubt sein wird, sich in offenem Felde mit dem Feinde zu messen. Ueber den Plan zu der Operation erzählt man unverbürgt Folgendes: In einem eigenhändigen Schreiben soll der Kaiser Napoleon seine Ansichten über die jetzigen Operationen des Feindes und über das, was von Seiten der Verbündeten geschehen müßte, dargelegt haben. Der Kaiser, heißt es weiter, hat ausdrücklich bemerkt, daß er dieser Depesche nicht den Charakter von Weisungen beigemessen wissen wolle. Er gebe nur guten Rath und überlasse die Entscheidung über den Werth oder Unwerth desselben dem Urtheile der ältesten Feldherren. Canrobert machte von dieser Depesche sofort Mittheilung an den Englischen und Türkischen Oberbefehlshaber und lud letzteren zugleich zu einem Kriegsrathe ein. In demselben erregten die betreffenden Bemerkungen des Kaisers, so wie seine genaue Kenntniß des Standes der Dinge die Bewunderung der Versammelten, und Bosquet, ein enthusiastischer Verehrer Napoleons, rief aus: „Das ist ein Napoleonide mit dem Adlerauge."

Anderweite Nachrichten aus der Krimm reichen bis zum 26. März. Danach würde an ein angriffsweises Vorgehen des Türkischen Feldherrn vorläufig nicht gedacht, da der Marsch gegen Sebastopol mit zu vielen Schwierigkeiten verbunden ist, Omer Pascha mindestens 20,000 Mann in Eupatoria zurücklassen müßte und sonach höchstens mit 30,000 Mann vorrücken könnte, um es mit einer doppelt überlegenen Macht aufzunehmen. Es galt vielmehr im Lager vor Sebastopol sowohl, wie in Eupatoria als ziemlich ausgemacht, daß der Serdar die Operationen der Verbündeten für's Erste nur durch lebhafte Beunruhigungen des Feindes unterstützen und erst dann losbrechen werde, wenn es den Verbündeten gelungen, einen glücklichen Schlag gegen die Russische Feldarmee zu führen und so die Rückzugslinie der Russischen Beobachtungsarmee vor Eupatoria zu bedrohen.

Die „Milit. Ztg." bringt folgenden Brief aus Sebastopol, den 18. März:

„Durch einen Tagesbefehl des Generals Osten-Sacken wurde allen Personen weiblichen Geschlechtes die Entfernung aus Sebastopol anbefohlen. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael ließ in Berücksichtigung dessen, daß viele derselben aller Mittel entblößt, einer traurigen Zukunft entgegensehen, jeder unbemittelten Familienmutter 100 S. R., an ledige Personen zwischen 20 bis 50 je nach dem Stande und den Umständen aus eigenen Mitteln verabreichen. In unserem Lager herrschte die einhellige Meinung, daß mit der Ankunft des Fürsten Gortschakoff zur Offensive übergegangen werden dürfte. Inzwischen ward unverdrossen an der Vermehrung der Vertheidigungswerke an der Sapungora (Aschenberg, so genannt seiner Schroffheit wegen, welche die Besteigung nur mit großer Mühe möglich macht) gearbeitet. Die zwei neuen Batterieen erhielten den Namen die Selegiwkische und Volhynische von den Regimentern, denen die Vertheidigung derselben überlassen wurde. Gegenwärtig wird von der Quarantaineseite an der Kilen-Bolka, so wie unfern der Kamiesch-Bolka (Rohrthal) an zwei neuen Batterieen gearbeitet. Zugleich wurden die Contreminen-Arbeiten ununterbrochen fortgesetzt. Tief und schmerzlich war die Wunde, welche den Vertheidigern der Stadt durch die Trauerkunde von dem Ableben des Kaisers Nikolaus geschlagen wurde. Bei der am 13. d. stattgefundenen Eidesablegung der Treue für den Nachfolger wurde auch der Schwur erneuert, bis auf den letzten Mann einstehen zu wollen."

Von den vier Regimentern Afrikanischer Jäger, welche die Französische Armee zählt, sind bereits zwei im Orient. Einem von einem Offizier geschriebenen Briefe zufolge haben auch die beiden andern noch in Afrika befindlichen Regimenter Befehl erhalten, sogleich nach der Krimm abzugehen. Sie werden in Afrika durch zwei Husaren-Regimenter ersetzt werden.

Eine Depesche Lord Raglan's vom 20. meldet blos, daß ein Arzt, Namens Le Blanc, der sich wahrscheinlich im Lager verirrt hatte, von einer Französischen Schildwache erschossen wurde, nachdem er auf ihr dreimaliges Qui vive? keine Antwort gegeben hatte.

Englisches Lager vor Sebastopol, den 19. März. Der Frühling ist wieder verschwunden und das rauhe Wetter nimmt wieder überhand. In der Englischen Armee gehen die Verbesserungen schnell vorwärts. Das Ober-Commando hat eine neue Art der Prüfung des Zustandes der Soldaten in Anwendung gebracht. Es werden jedem Regimente eine Reihe von Fragen übersandt: „Ist ein Mangel an Rationen vorhanden? Wie oft wird frisches Fleisch ausgetheilt? Sind alle Leute in Hütten u. s. w. Darauf muß unverzüglich geantwortet werden. Eine Conferenz der Aerzte, ähnlich dem der Englischen Richter, tritt in Perioden zusammen und prüft Alles ins Einzelne. Gesundheit und Frohsinn kehren zurück. Man veranstaltet Wettrennen und bedauert nur, kein Sporting-Journal bei der Hand zu haben. Der Wettlauf fand mitten unter dem Feuerregen der feindlichen Kanonen statt. St. Patrikstag ist am 17. auch nicht vergessen worden, und an vielen Mützen sah man statt des sonst üblichen Kleeblattes wenigstens einen kleinen Büschel freilich sehr traurigen Grüns; doch auch veritable Kleeblätter tauchten auf; treue Freundschaft hatte sie aus weiter Ferne zu diesem Tage hergesandt. Am

12. kam Omer Pascha bei uns im Haupt-Quartiere an, und ein Kriegsrath wurde gehalten. Die zwei Französischen Commandeure Sir E. Lyons und Admiral Stewart wohnten ihm bei. Was den Zweck der Anwesenheit des Pascha anbetrifft, so meint man, er wolle Verstärkungen haben und traue der Festigkeit Eupatoria's nicht so, wie unsere Ingenieurs. Der elektrische Telegraph zwischen den Haupt-Quartieren und Balaklawa ist vollendet. Die Eisenbahn rückt schnell vorwärts. In der Nacht zum 15. kam ein Zusammenstoß mit den Russen vor, der für die Verbündeten nicht nach Wunsch auslief. Die Russen hatten einige Schützen in die Front der Französischen Batterie und Linien vorrücken lassen, deren Feuer viel Schaden that. Eine Französische Halbbrigade ging vor und eine heftige Kanonade begann in der Dunkelheit. In Mitte des Feuers rückten die Russen vor und warfen die Franzosen zurück, die erst zum Stehen kamen, als ihnen Verstärkungen zugesandt wurden. Die Franzosen verloren über 65 Mann. In der Nacht zum 16. erneuerten die Franzosen ihren Angriff und warfen die Russen wieder aus den Gruben, die sie besetzt hatten, zurück. Das Feuer dauerte aus den Russischen Batterieen lebhaft fort. — Wenn man einen Plan der Position vornimmt, so wird man einen erhöhten Damm zu unserer Rechten vom Malakoffthurm (dem runden Thurm) her, aber bedeutend vorwärts vor diesem, bemerken. Dieser Damm heißt jetzt der Mamelon (Erdaufwurf), und die Russen besetzen ihn jede Nacht und werfen dort Werke, die für eine große Redoute bestimmt sind, auf, Werke, die uns recht gefährlich werden können. Die linke Front derselben haben sie mit Gruben bedeckt. Auf der rechten des Mamelon (Erdaufwurf) (von uns aus gerechnet) und etwas vor ihm ist die viereckige Redoute, welche die Russen auf dem Damme errichtet haben, den sie durch die schon bekannte kühne Bewegung genommen haben. Der Besitz der Gruben nahe diesen Werken ist von großer Bedeutung und würde sehr dazu beitragen, das Feuer des Feindes von den Batterieen, die er auf diesen Werken aufstellen möchte, zum Schweigen zu bringen. Die Franzosen, deren äußerster rechter (über die unsrige rechte hinübergreifender) Front diese Gruben gegenüberliegen, machten daher wiederholt Versuche, die Russen daraus zu vertreiben, aber immer vergeblich. Am Tage vertreiben unsere Batterieen die Russen wohl von dort, aber des Nachts kehren sie regelmäßig zurück und besetzen sie mit großen Infanterie-Corps von Neuem.

Diese Gruben, die schon so viel gekostet haben, befinden sich in der Front und rechts und links vom Malakoffthurm, über 600 Yards von unseren Werken. Es sind einfache Aushöhlungen im Boden, rings mit Sandsäcken und Schießlücken für die Schützen umgeben und rund herum mit der Erde umkränzt, die bei ihrem Ausgraben emporgeworfen ward. Jede dieser Gruben enthält über zehn Mann, und so bilden sie in der That kleine Forts oder Redouten, mit Büchsen, statt mit Kanonen bedient. Sie thun den Russen sehr gute Dieste, und wenn auf unserer Seite ein Mann den Kopf ein wenig über die Wälle erhebt, so summt ihm gleich ein Schwarm bleierner Hornissen um die Ohren. Sechs solcher Gruben existiren bereits. Die Russen sind durch Kanonenschüsse wohl öfter aus ihnen vertrieben worden, aber die Alliirten wagen sie nicht zu besetzen, weil sie von den Russischen Batterieen dann bestrichen werden würden. Am Sonnabend Abend machte General Bosquet einen sehr energischen Versuch, diese Löcher zu nehmen. 5000 Mann wurden bei einbrechender Dunkelheit dazu befehligt, die Zuaven gingen auch mit ihrer bekannten Leichtigkeit und Unerschrockenheit vor, aber sie fanden, daß die Russen ihnen schon zuvorgekommen waren, und ein heftiger Kampf begann. Das rollende und unaufhörliche Musketenfeuer, das vier und eine halbe Stunde dauerte, brachte das ganze Lager in Alarm, man glaubte an eine Hauptaction. Um 7 Uhr wurde die 4. Englische Division vom General Campbell vorgeführt, ebenso die leichte Division durch Brown. Sie blieben vier Stunden unter den Waffen und marschirten erst wieder zurück, als die Franzosen endlich von ihrem Beginnen abstanden. Hätten unsere Alliirten unsere Hülfe in Anspruch genommen, so hätten sie sie erhalten, so aber wollten sie durchaus den Coup allein machen. Die Zuaven trugen den Stoß der Schlacht. Durch die Nacht hin konnte man, wenn das Musketen-Feuer einen Augenblick schwieg, deutlich den Ruf der Leute und das Kommando-Wort der Offiziere hören: »En avant, mes enfants! En avant Zouaves!« und das Trampen der Füße und das Rauschen der Kolonnen erfolgte sogleich; dann ein rollendes Musketenfeuer zu einem raschen Rottenfeuer herabsinkend, dann ein Russisches Hurrah — dann wieder die Muskete und hinterher noch das Knattern einzelner Schüsse und endlich wieder die Stimme der Offiziere. So ging das lange Zeit. Endlich zogen sich die Franzosen zurück, sie sagen, sie haben 150 Mann verloren. Gestern zogen große Truppenmassen in Sebastopol ein, man meint über 15,000 Mann, und von dem Belbeck, — könnte sich auch blos auf einen Garnisonswechsel beziehen. Das Schweigen der Russischen Batterieen erweckt die allgemeine Aufmerksamkeit. Wir begrüßen sie aus allen möglichen Kalibern, aber sie erwiedern nicht. Einige glauben, daß der Feind ein feierliches Fasten und Buße (fast and humiliation) wegen des Todes seines Kaisers anstellt, der seit drei Tagen in Sebastopol bekannt ist. Damals senkten alle Schiffe die Flaggen, hißten sie darauf wieder auf halben Mastes Höhe auf, und Haufen von Soldaten wurden gesehen, die in die Kirchen gingen, deren Glocken 24 Stunden hindurch läuteten. Ihre Kanonen mögen nun aus diesem Grunde schweigen, aber ihre Truppen sind sehr thätig. Auf der Nordseite arbeiten sie sehr geschäftig. Lange Züge von Karren und Wagen bewegten sich nach dem Belbeck zu herum, und eine ansehnliche Macht bivouaquirt an der Wasserseite unter der Citadelle. Bei diesen Vorbereitungen glauben die Russen sichtlich, daß wir nicht eher den Süden Sebastopols nehmen können, als wir nicht den ganzen Platz rund herum bis zum Belbeck eingeschlossen haben. Jeder Tag fügt frische Hindernisse der Ausdehnung unserer Linien nach dieser Richtung hinzu. Unzählige Batterieen, Erdwerke, Redouten, Trancheen erheben sich von den Ravinen von Inkerman nach der Seeseite im Süden vom Belbeck. Um dieselbe Zeit, wo die Russen die Verstärkung für die Armee nördlich und nordöstlich von der Stadt empfingen, marschirte ein Theil der Inkerman-Armee (15,000 Mann sagt man) gegen Mackenzie-Farm zu und soll die Tschernaja überschritten haben und gegen Baidar zu gegangen sein. Sir Colin Campbell wurde diese Bewegung gewahr, die wohl zu einer Demonstration gegen Balaklawa führen könnte. — Gestern Nacht wurde von den Franzosen ein dritter, ebenfalls vergeblicher Versuch gemacht, die Gruben zu nehmen. Die Franzosen sollen über 180 Mann in der letzten Nacht verloren haben. Die Russen haben den Erdaufwurf unglaublich schnell befestigt, und die neue Redoute ist schon armirt. Sie bildet ein Viereck, und auf den drei uns sichtbaren Seiten erkennt man 16 Kanonen. Heut kommen die Franzosen aus den Wäldern bei Baidar mit großen Massen von Ruthen zu Faschinen.

Einige Ereignisse aus dem täglichen Leben in dem belagerten Sebastopol theilt die „Petersburger Zeitung“ mit, über welche der Matrose Soldatow als Augenzeuge folgenderweise berichtet:

„Die Engländer fanden in einem Brunnen den Körper eines zufällig darin bei einem nächtlichen Ausfalle verunglückten Soldaten vom Ochotskischen Jäger-Regimente. Anstatt aber die Leiche zu begraben, stellten sie dieselbe aufrecht gegen die Tranchee auf, stützten sie mit Steinen und die Büchsenschützen lauerten nun auf den Keckling, der es wagen würde, den also von einer gebildeten Nation zum Hohn ausgesetzten Leichnam der ihm angethanen Schmach zu entreißen. Sie brauchten nicht lange zu warten, denn mit Erlaubniß seiner Vorgesetzten unternahm alsbald der in der ganzen Garnison schon allgemein bekannte Matrose Koschka von der 30. Flotten-Equipage das gefährliche Wagestück. Gedeckt durch unsere Stutzerschützen gelang es ihm, glücklich bis zur Leiche hinanzukriechen, mit welcher er sich alsdann auf den Rückweg begab. Bald aber mußte er eine offene Stelle passiren, wo er den feindlichen Kugeln ganz preisgegeben war, während unsere Scharfschützen ihr Feuer einstellen mußten, aus Besorgniß ihren eigenen Kameraden zu treffen. Aber der gewandte und erfindungsreiche Matrose hatte bereits ein Auskunftsmittel erdacht: er bemächtigte sich einer den Engländern zugehörenden Sänfte, auf welche er den Körper legte, dessen beide Arme er durch zwei Löcher steckte, die er mit seinem Messer in das Tuch derselben schnitt; diese Last nahm er auf den Rücken und kroch damit bis zur 3. Bastion zurück. Die Leiche hatte während dieser Reise nicht weniger als sechs Kugeln erhalten, Koschka aber blieb unversehrt.

Ganz Sebastopol kennt den Donischen Kosaken von der Perekopschen Staniza, Ossib Subow. Schon im Jahre 1823 diente er am Kuban im Kirejewschen Regimente, mit welchem er die ganze Persische und Türkische Campagne mitmachte. Später war er in Polen, dann in Grusien, und zog sich im Jahre 1845 nach erfüllter Dienstpflicht in seine Staniza zurück. Einer seiner Söhne ist im Ungarischen Feldzuge geblieben und ein anderer dient noch gegenwärtig im Kaukasus. Als aber der jetzige Krieg ausbrach, litt es den alten Subow nicht mehr zu Hause; er übergab seine ganze Landwirthschaft seinem jüngsten Kinde, einem Knaben von zwölf Jahren, und zog fort auf eigene Kosten, um in die Reihen der Donau-Armee einzutreten. Auf der Reise fiel sein Pferd, so daß er nothgedrungen in der Krimm bleiben mußte. Jetzt ist er 55 Jahre alt und steht beim Regimente des Oberstlieutenants Markow, Nr. 67., wo er, nach seinem eigenen Wunsche, dieselben Dienste verrichtet, wie alle übrigen Kosaken. „Wie bist Du auf die 5. Bastion gekommen?“ fragte ihn ein Offizier. „Je nun, Ew. Gnaden — war die Antwort — als die Bomben und Kugeln so gar dicht auf Nr. 5. einzuschlagen anfingen, da dauerte mich das junge Volk hier . . . . und ich bat daher den Jessaul, mich hierher zu kommandiren . . . . Und seitdem geht es mir hier, Gott sei Dank, recht gut!“ — — Subow macht jeden Ausfall mit, den der Lieutenant Birjulew unternimmt; er und Koschka, Bolotnikow und Kusmenkow, die er seine Freunde nennt, stürmen mit dem Gewehr in der Hand um die Wette auf die feindlichen Trancheen los. Alle vier sind mit dem Militair-Orden geschmückt. „Jetzt — sagt er — sind alle meine Freunde gezeichnet: Bolotnikow ist getödtet worden, Koschka hat eins mit dem Bajonnet abgekriegt — Gott sei gelobt, es ist nur leicht! — Kusmenkow geht mit verbundenem Gesichte umher, und auch ich fühle es etwas absonderlich im Ohre summen!“

Frankreich.

Paris, den 7. April. Wie der heutige „Moniteur“ meldet, haben 10,000 Türken am 20. Februar die Kurden bei dem Dorfe Deronne (?) geschlagen.

— Der Pariser Times-Korrespondent bemerkt: General Wedell, der am 13. März dem Kaiser Napoleon das dritte eigenhändige Schreiben vom König von Preußen überreichte, wurde bei all diesen Gelegenheiten sowohl vom Kaiser wie von dessen auswärtigem Minister mit ungemeiner Artigkeit behandelt; doch darf man zweifeln, ob die besonderen Aufmerksamkeiten, deren Gegenstand er war, nicht mehr dem General persönlich als dem Botschafter galten, insofern bis dahin keiner der erwähnten zwei ersten eigenhändigen Briefe beantwortet worden war. Am 19. März erhielt der General eine Einladung zu einer Garden-Musterung in den Tuilerieen, die am folgenden Tage stattfand, und auch bei dieser Veranlassung erwies ihm der Kaiser dieselben Aufmerksamkeiten. Politische Mittheilungen aber erhielt er nicht, und die Unterhandlungen waren, wenn auch nicht geradezu abgebrochen, jedenfalls absichtlich unterbrochen. Da die Wiener Konferenzen am 15. begonnen hatten, so versteht sich, daß die Stellung des Preußischen Botschafters in Paris keine angenehme war. Der General empfand dies lebhafter als jeder Andere und äußerte den Wunsch, abberufen zu werden. Während er auf diese Ordre seines Hofes wartete, erhielt er, höchst unerwarteter Weise, am vergangenen Freitag, den 30. März, die Einladung, sich in den Tuilerieen einzufinden, wo ihn der Kaiser um 3 Uhr empfangen würde. Der Kaiser begann damit, daß er dem General die so lang verzögerte Antwort auf die drei Briefe von seinem Königlichen Bruder einhändigte. Das Schreiben war natürlich versiegelt, aber der Kaiser soll dem General bedeutet haben, es sei in Ausdrücken abgefaßt, die seinem Souverain nicht anders als angenehm sein würden; auch fügte er hinzu, er halte es für wichtig, daß das Schreiben Sr. Majestät sicher und so bald als möglich zukomme, und mit augenscheinlichem Vergnügen vernahm er, daß der General selbst der Ueberbringer sein werde. Um 4 Uhr empfahl sich Herr v. Wedell, und im Laufe desselben Abends reiste er nach Berlin ab. Am nächsten Sonnabend oder Sonntag wird er, falls kein unvorhergesehener Zufall dazwischen kommt, in Paris zurückerwartet. In politischen Kreisen haben die Unterredung und der Brief große Neugierde erregt, und man hört mancherlei Deutungen über die Umstimmung des Kaisers, nachdem derselbe eine geraume Zeit gegen die Anerbietungen oder Eröffnungen Preußens so gleichgiltig schien. Man muthmaßt, aber es ist eben bloße Muthmaßung, daß der Kaiser, der ohne Zweifel den aufrichtigen Wunsch hegt, den Frieden wieder hergestellt zu sehen, auf die Idee gekommen ist, daß der Einfluß des Königs von Preußen für diesen Zweck vortheilhaft wirken könnte, und daß in der That das Kaiserliche Sendschreiben darauf abzielt. Ueber den Inhalt der Epistel flüstert man, daß der Kaiser darin mit Bezug auf die Wiener Unterhandlungen hervorhebe, wie ausnehmend großmüthig die Westmächte in ihren Bedingungen seien, insofern sie die Zerstörung Sebastopols nicht unter dieselben zählen; wenn Rußland auch zu solchen Bedingungen Nein sage, so werde offenbar, daß es den Krieg fortzuführen sucht und daß Alexander II. an der Politik seines Vaters mit Entschlossenheit festhält; in diesem Falle bleibe den Alliirten nichts übrig, als Krieg und zwar Krieg im größten Maßstabe; daß der König von Preußen der Sache des Friedens ohne Zweifel gute Dienste geleistet habe, indem er durch seinen Einfluß den Kaiser Nikolaus zur Annahme der vier Garantiepunkte vermochte und indem er auch zur Annahme des Protokolls vom 28. beitrug; nun gelte es, dahin zu wirken, daß Alexander II. die von der Wiener Konferenz festzustellenden Friedensbedingungen anerkenne, und für diesen Zweck würde Se. Maj. der König wohl thun, seinen Einfluß aufzubieten. Der Kaiser begnügte sich aber nicht damit, diese schriftliche Herzensergießung dem General Wedell einzuhändigen, sondern er besprach mit ihm in der einstündigen Audienz die Frage im Allgemeinen. Er erklärte sich überzeugt, daß Se. Majestät der König jetzt bedauern müsse, die zu seiner Betheiligung an den Konferenzen unerläßlichen Bedingungen abgelehnt zu haben; daß Se. Majestät in sehr vortheilhafter Weise mit den andern Mächten zu Gunsten des Friedens hätte cooperiren können. Zugleich jedoch gab der Kaiser zu erkennen, daß er in Bezug auf die Bedingungen der Zulassung Preußens zu den Konferenzen seinen Sinn nicht geändert habe. Darauf bemerkte General Wedell, daß der König diese Bedingungen nicht eingehen werde. — Preußen habe an den Konferenzen von Anfang an Theil genommen, und in solcher Eigenschaft habe sein Vertreter alle Protokolle unterzeichnet — nur durch einen Mißbrauch der Majorität sei Preußen, ungeachtet seines unleugbaren Rechtes, von den gegenwärtigen Berathungen ausgeschlossen — der König bleibe entschlossen zu warten, bis die Majorität aufhöre, jenes Recht zu verletzen; die Konferenz gehe jetzt an eine Frage, die ohne Preußens Zuziehung nicht gelöst werden könnne, nämlich an die Revision des Vertrages von 1841. Dieser Vertrag, der ein Prinzip des europäischen Rechts für ein altes Prinzip des Türkischen Staatsrechts gesetzt, könne nur durch dieselben Mächte, deren Werk er war, modifizirt oder revidirt werden, und eine jener Mächte sei Preußen; wenn man Preußens Anspruch auf Ausübung seines Rechtes unbeachtet lasse und übergehe, so statuire man einen Präzedenzfall sehr gefährlicher Art, und vollziehe einen Akt, der durchaus null und nichtig bleibe, und gegen welchen Preußen, und ohne Zweifel Rußland, und in der Zukunft selbst die Türkei und Oesterreich protestiren würden. Dies war, wofern ich meinem Gewährsmann glauben darf, der Gang der Unterredung während der Audienz. Man muß nun abwarten, welches Resultat die dem König von Preußen gemachte Mittheilung haben wird. (Zeit.)

— Gestern fand in der Kirche der Pariser Invaliden eine eigene Feierlichkeit statt. Ein Zuave, der vor Sebastopol beide Hände und Füße verloren, und der wegen seiner Tapferkeit zum Unterlieutenant ernannt und im Invaliden-Hôtel zugelassen worden war, spielte die Hauptrolle bei der Feierlichkeit. Der unglückliche und zugleich glückliche Invalide verheirathete sich nämlich mit einem jungen, vermögenden Mädchen, die ihm vor seiner Abreise nach Sebastopol Hand und Herz zugesagt und die dem verkrüppelten Helden das Wort hielt, das sie dem jungen Krieger gegeben, als er voller Hoffnung in den Kampf zog. Der Gouverneur, sein General-Stab und alle übrigen Bewohner der Invaliden wohnten der Trauung bei. Der Kaiser und Prinz Jerome hatten sich durch Adjutanten vertreten lassen. Ersterer ließ dem jungen Helden nach der Trauung in seinem Namen das Kreuz der Ehrenlegion übergeben, und eine Ehrendame der Kaiserin überreichte der jungen Frau im Namen ihrer hohen Gebieterin ein reiches Geschenk. Alle Anwesenden waren tief gerührt, und man wußte nicht, wem man mehr Sympathie schenken sollte, dem armen Krieger oder der treuen Braut.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. April. Das Gros der Ostsee-Flotte ist gestern Nachmittag von Spithead ausgelaufen. Dasselbe besteht aus dem „Duke of Wellington“ von 131 Kanonen, dem „Royal George“ von 102 Kanonen, dem „Nile,“ „Exmouth,“ „Cäsar,“ und „James Watt“ von 91 Kanonen, dem „Majestic,“ „Cressy,“ „Kolossus“ von 81 Kanonen, dem „Ajax,“ „Blenheim,“ „Hogue“ von 60 Kanonen, dem „Edinbourgh“ von 58 Kanonen, der „Magicienne“ von 16 Kanonen und dem „Dragon,“ „Vulture,“ „Geyser,“ „Bulldog,“ „Basilisk“ und „Gorgon“ von 6 Kanonen. Der Wind hatte sich etwas gelegt, aber die See ging hoch und ein dichter Nebel hatte sich zwischen der Küste und der Insel Wight gelagert, so daß vom Lande aus die absegelnden Schiffe erst dann wahrgenommen werden konnten, als sie schon 6 Meilen weit entfernt waren. Anfangs steuerte die Flotte bloß mit Hülfe ihrer Segel, später mußte sie Dampf zu Hülfe nehmen. Das gemeinschaftliche Rendezvous sind die Dünen, woselbst die Flotte weitere Ordres zu erwarten haben wird. Mit Ausnahme der Raddampfer „Vulture,“ „Dragon,“ „Bulldog,“ „Gorgon,“ „Basilisk,“ sind sämmtliche gestern ausgelaufene Fahrzeuge mit der Schraube ausgestattet; ihnen werden sich in den Dünen der „Arion“ von 91, „Hastings“ 60, „Pembroke“ 60, „Russell“ 60, und noch andere Schraubendampfer von Plymouth anschließen. Die zurückbleibenden Segelschiffe dürften sich in den Kanal begeben, um dem Kaiser der Franzosen die Honneurs zu machen.

— Aus Malta schreibt man vom 26.: Es ist hier ein sehr interessanter Brief von Obrist Herman, dem Britischen Consul in Tripoli, vom 13. März datirt, eingetroffen. Darin heißt es: Sie werden, wie ich überzeugt bin, mit großer Freude erfahren, daß das Gerücht von Dr. Barth's Tod ungegründet war. Ich erhielt gestern von ihm ein vom 15. November aus Kano datirtes Schreiben. Er rechnete, binnen 3 Monaten in Murzuk einzutreffen, was ihm aber in keinem Falle gelingen wird, da er sich auf dem Umwege über Kuka dahin begeben will. Die Nachricht über seinen Tod war eine absichtliche Erfindung des Ex-Regenten von Bornu, der dadurch den Zweck erreichen wollte, und in der That auch erreichte, eine Ladung von Vorräthen, die für den Doktor in Zejan hinterlegt worden waren, in seine Hände zu bekommen. Es ist ein großes Glück, daß dieser Mann gestürzt ist, sonst hätte er seine Erfindung vielleicht in eine Thatsache verwandelt.

— Die Englischen Blätter theilen ein vom 22. März datirtes Schreiben des Fürsten Czartoryski mit, welches an den Vorsitzer der in Manchester zu Gunsten der Wiederherstellung Polens abgehaltenen Versammlung, Herrn Martin, gerichtet ist. In demselben mißt der Fürst den Untergang Polens der langen Vernachlässigung der großen Prinzipien von Seiten der Europäischen Mächte bei, auf welchen das Wohl aller Nationen beruht, und klagt insbesondere England an, daß es diese Prinzipien in den drei entscheidenden Perioden, der Theilung Polens, des Wiener Kongresses und der Erhebung im Jahre 1831 nicht zur Geltung zu bringen gewußt habe. „Die gegenwärtige bedeutsame Krisis“, fährt der Fürst dann fort, „bietet eine Gelegenheit dar, die Irrthümer früherer Apathie oder Unkenntniß sowohl der auswärtigen Interessen des Staates als der allgemeinen Bedürfnisse Europas wieder gut zu machen. Nicht brennende Vaterlandsliebe, sondern ruhige und durchgreifende Ueberzeugung ist es, welche mich zu der Erklärung veranlaßt, daß, wenn die Mächte Europas Polen jetzt nicht seine National-Unabhängigkeit wiedergeben, sie sich versichert halten können, daß es in der Welt keinen sicheren Frieden, keinen freien Handel, keine Möglichkeit geben wird, die Militärkräfte aller Länder zu beschränken, die schweren Steuer-Lasten zu erleichtern und die Aufwendungen von Geld und Menschen zu vermindern, unter welchen Rußland selbst ebenfalls seufzt; und alles vergossene Blut, alles bis jetzt verwendete Geld wird umsonst verschwendet sein, wenn die Hauptursache, welche den unersättlichen Ehrgeiz Rußlands zuerst reizte und ihn jetzt weiter treibt und welche ihm die Mittel zur Ausführung seiner Pläne darbietet, nicht in das, was sie früher war, wieder umgewandelt wird, in ein Bollwerk für ganz Deutschland und ganz Europa gegen Rußlands Uebergewicht und Uebergriffe. Ich betrachte es als ein glückliches Omen für das künftige Geschick meines Vaterlandes, daß die öffentliche Meinung Großbritanniens jetzt ihre eigenen früheren Fehler eingesteht und indem sie, wie es Ihrerseits

geschieht, von freien Stücken ihre Theilnahme an den Leiden Polens kundgiebt, zugleich den Wunsch darlegt, dessen Rechte auf eine National-Restauration zu unterstützen, nicht allein als eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch der dringenden Nothwendigkeit. Wir nehmen diese Kundgebungen mit dankbarem Herzen entgegen und können der theilnehmenden Bevölkerung von Manchester die Versicherung geben, daß die in ihrer Adresse ausgesprochenen Gesinnungen zur Kunde meiner Landsleute kommen, sie in ihren so lange verschobenen Hoffnungen ermuntern und die mit so festem Muthe getragenen Schmerzen lindern werden. In ihrem Namen daher bitte ich Sie, Ihren Mitbürgern, die an dem Meeting am 5. d. M. Theil genommen haben, unsern tief empfundenen Dank für ihre guten Wünsche und hochherzigen Gefühle auszusprechen."

Rußland und Polen.

St. Petersburg, den 31. März. Die hiesigen Blätter veröffentlichen nach dem „Russischen Inval." heute folgenden Tagesbefehl im Ressort der Militär-Lehranstalten.

St. Petersburg, den 9. März 1855.

Am 21. Februar 1855 traten Se. Majestät der Kaiser gegen 1½ Uhr in den Saal, wo folgende Personen versammelt waren: die Mitglieder des Conseils, die Bedientesten im Stabe der Militär-Lehranstalten, die Direktoren, die Erzieher und Lehrer aller Militär-Lehranstalten, die in der Militär-Akademie studirenden Offiziere und sämmtliche Kompagnie-Feldwebel der Anstalten.

Nachdem der Kaiser einige Schritte im Saale gemacht, stand Er still und sagte: „Meine Herren, Ich habe Sie alle bei Mir sehen wollen, um von Ihnen als Ihr oberster Vorsteher Abschied zu nehmen.... Sechs Jahre habe Ich mit Ihnen verlebt, und Ich habe in dieser Zeit viele Seelenfreude durch Sie gehabt... Sie Alle wohnen hier in meinem Herzen. Ich werde Ihnen Selbst Meinen Tagesbefehl vorlesen."

Die Lesung des Tagesbefehls begann der Kaiser mit heller, lauter Stimme. Als er an die Worte kam, wo Er daran erinnert, daß im Laufe von 6 Jahren die persönliche Aufsicht über die Militair-Lehranstalten Seinem Herzen die angenehmste Beschäftigung gewesen, waren durch seine Stimme Thränen durchzuhören, die in Schluchzen übergingen, als der Kaiser die Worte des Tagesbefehls an die Kinder richtete; aber seine Stimme, wiewohl von der Fülle der Empfindung zu Zeiten gehemmt und auf Augenblicke zitternd, drang volltönend durch den großen Saal. Alle Anwesenden brachen in Thränen aus, kein Auge blieb trocken.

An der Stelle, wo die Worte des Tagesbefehls sich an den General-Adjutanten Rostowzoff richten, reichte der Kaiser ihm die Hand. Rostowzoff küßte diese Hand, hingerissen von Verehrung. Der Kaiser hielt mit Lesen inne, wandte sich zu Rostowzoff, drückte ihn fest an sich und küßte ihn innig.

Nach Verlesung des Tagesbefehls küßte der Kaiser, in Thränen, der Reihe nach die Mitglieder des Conseils, die Direktoren des Korps. Als Er den Direktor des Korps zu Poltawa küßte, sagte Er: Bringen Sie dies den Ihrigen. Als Er den Chef der Militär-Akademie geküßt, sagte Er: „Ich hoffe, daß die Militär-Akademie auch künftig so ausgezeichnete Offiziere liefern wird, wie sie bisher den Truppen gegeben."

Indem der Kaiser Sich jetzt zu den aufgestellten Feldwebeln sämmtlicher Korps wandte, sagte er: „Kommt heran, zu Mir, zu Mir!" Von neuem wurden Thränen in der Stimme des Kaisers hörbar. „Kinder," sagte er, „liebet und erfreuet Euren Kaiser, wie ihr vorher euren Chef geliebt und erfreut habt; gedenket Unseres gemeinsamen Vaters und Wohlthäters; Ich ertheile euch Seinen und Meinen Segen" und mit diesen Worten legte er seine beiden Hände auf die Köpfe der beiden ihm zunächst stehenden Kadetten; alle drängten sich weinend heran, dem Kaiser die Hände zu küssen; der Kaiser küßte sie auf's Haupt und sagte schluchzend; „Ich möchte alle küssen; bringt dies euren Kameraden."

Indem Er sodann einige Schritte weiter vortrat, wandte Er Sich zu dem 1sten Kadetten-Corps und sagte: „Ich verleihe dem 1sten Corps die Uniform seines unvergeßlichen Wohlthäters, des Kaisers Nikolai Pawlowitsch zum Gedächtniß Seiner väterlichen Liebe zum Corps; die Kompagnie Seiner Majestät soll auf den Achselklappen und Epauletten Seinen Namenszug tragen."

Sich auf's Neue zu Allen wendend, sagte der Kaiser: „So lange Ich die Militär-Lehranstalten dirigirte, habe ich nur Angenehmes erfahren; die Fortschritte der jungen Leute in ihrer Erziehung und Ausbildung haben Unseren dahingeschiedenen Kaiser und Wohlthäter erfreut und Mir Sein Wohlwollen zugewandt; sie werden auch Mich erfreuen...... Die Beispiele der Liebe zum Glauben, zum Kaiser und zum Vaterlande, die Beispiele der Unerschrockenheit und Selbstverleugnung, welche viele Zöglinge der Militär-Lehranstalten gegeben haben, legen Zeugniß ab von den ihnen eingeflößten Grundsätzen. Noch einmal danke Ich Allen, Allen," schloß der Kaiser und indem Er Sich mit dem General-Adjutanten Rostowzoff in Seine inneren Gemächer zurückzog, rief Er noch den aufgestellten Bediensteten des Stabes zu: „Meinem Stabe herzlich Dank!"

Zur Charakteristik des verewigten Kaisers Nikolaus dient Nachstehendes:

Der Czas bringt folgenden Auszug aus einem Briefe des Dr. Mandt d. d. Petersburg, den 18. März. . . . „Ich muß also sterben", fragte mich der Kaiser Nikolaus um 3 Uhr 10 Minuten, als ich den Namen Bajanoff (Beichtvater des Kaisers) ausgesprochen hatte. Nachdem ich mit einer fast verzweifelten Anstrengung die Antwort „Ja, Sire" gegeben hatte, da bewegte sich auch nicht eine Muskel seines Gesichts, keine Veränderung in dem Ausdruck seiner schönen Augen und selbst nicht ein Herzschlag mehr oder weniger war bemerkbar. Der Kaiser fragte mich weiter: „Wie haben Sie den Muth gehabt, mich so aufzugeben und es mir zu sagen?" — „Ich erfülle zunächst ein Versprechen, welches ich Ihnen vor 1½ Jahren gegeben habe; der Augenblick, von welchem Sie mir damals sprachen, ist leider gekommen. Alsdann erfülle ich eine Pflicht gegen den Kaiser. Sie haben noch mehrere Stunden zu leben; Sie haben Ihr volles Bewußtsein und ich glaube, daß Sie noch davon Gebrauch machen wollen. Endlich, Sire, liebe ich Sie, und es ist nicht der Augenblick, um Ihnen die Wahrheit zu verleugnen, welche Sie, wie ich wohl weiß, zu ertragen verstehen." Des Kaisers Auge wurde äußerst mild, er reichte mir seine Rechte und sagte in Deutscher Sprache: „Ich danke Ihnen." — „Da haben Sie den Kaiser!"

Bekanntlich ist Dr. Mandt öffentlich bezüchtigt worden, seinen Herrn, dessen besonderes Vertrauen er genoß, vergiftet zu haben. Es bedurfte dies Gerücht um so weniger Wiederlegung, als Dr. Mandt nicht zum ersten Mal diese Beschuldigung über sich hat ergehen lassen müssen. Die Schrift von Gallet de Kulture: „Der Zar Nikolaus," macht darüber, indem sie den Doktor selbstredend einführt, eine höchst interessante Mittheilung, die wir nach der „A. A. Z." hier folgen lassen:

„Der Kaiser war eine Zeit lang dauernd unpäßlich. Meine Freunde, — was sag' ich: meine Feinde fanden das auffällig, wollten erst in meinem Mangel an Aufmerksamkeit die Ursache finden, dann jedoch fanden sie es bequemer, mich der Vergiftung anzuklagen. Der Lärm ward groß, er drang bis zum Herrn. Ich kannte sowohl den Gang als die Fortschritte des an meiner Person verübten moralischen Todtschlages; allein die Wiederherstellung des Kaisers war die einzige Antwort, welche ich der Verleumdung entgegensetzen konnte. Unglücklicherweise entfernte der Zustand des Kaisers mehr und mehr diese Art von Rechtfertigung. In diesem kritischen Augenblick rief mich ein Befehl der Großfürstin Helena zu dieser Prinzessin. Sie empfing mich mit frostiger, strenger Miene, aus welcher ein drohender Hintergedanke hervorleuchtete. Sie erkundigte sich fast blos der Form halber nach dem Befinden des Kaisers, und fügte, ohne meine Antwort abzuwarten, bei, man habe ihr anempfohlen, daß sie wache, und diese erhabene Gesundheit nicht der Unwissenheit, wenn es nur Unwissenheit sei, nicht dem Verrath, wenn es Verrath sei, preisgebe! Sie verabschiedete mich sodann, und ließ mich in ängstlicher Schwebe zwischen dem Argwohn, den sie eben geäußert, und der Erklärung, die sie nicht anhören wollte. Ein ähnlicher Befehl, wie der, welcher mich zu der Großfürstin geführt hatte, erwartete mich zu Hause. Ich erhielt die Weisung, mich zu ihrem Gemahl, dem Großfürsten Michael, zu begeben. Ich zog meine Uhr heraus: es war 9 Uhr. Dies war der Augenblick, wo ich seit 15 Jahren jeden Morgen unveränderlich eine Tasse Kaffee mit Milch nebst zwei Schnitten gerösteten Brodes genommen hatte. Ich sagte mir, daß ich beim nunmehrigen Stand der Dinge wahrscheinlich eine mehr als unhöfliche Behandlung zu erwarten haben werde, und daß es nicht klug sei, sich derselben mit leerem Magen auszusetzen, daß das physische Gleichgewicht das moralische aufrecht halten müsse, und daß dieses Gleichgewicht von der Geistesgegenwart, auf welcher häufig die Gesundheit beruht, abhänge. Ich ließ mir meinen Kaffee, meine gerösteten Schnitten bringen, und wandte auf dieses Mahl die Viertelstunde, welche ich ihm täglich widmete. Sodann begab ich mich zu dem Großfürsten. Ich fand ihn in höchster Aufregung. Als er mich sah, stürzte er auf mich zu. Ich blieb unbeweglich, halb gebückt, den Hut in der Hand. Meine Ruhe schien Eindruck auf ihn zu machen, denn anstatt mich am Kragen zu nehmen, wie ich erwartet hatte, begnügte er sich, mir die Faust vors Gesicht zu halten, mit dem Rufe: „Verräther!"

„Ich bat den Prinzen achtungsvollst, die Güte zu haben, mir die Mittel zu gewähren, einen so argen Vorwurf zu wiederlegen, indem er, mir die Gründe nenne, die ihn hervorgerufen. „Sie spielen den Tugendhaften", erwiederte der Großfürst; „Sie gebärden sich als Philosoph, als Stoiker; ich werde mich aber durch diese Taschenspielerkünste nicht täuschen lassen. Die Gesundheit des Kaisers liegt in Ihren Händen, Sie stehen mir für sein Leben. An dem Tag, an welchem diese kostbare Gesundheit gefährdet sein wird, steht Ihr gelehrter Kopf nur noch eines Fadens Dünne auf Ihren Schultern." Ich wollte antworten. Der Großfürst ließ mir keine Zeit dazu. „Kein Wort, mein Herr! Merken Sie sich's und gehen Sie!" Ich zog mich, von Drohungen begleitet, zurück.

„Die Aufregungen dieses Tages waren noch nicht zu Ende. In meiner Abwesenheit hatte mich der Kaiser rufen lassen; ein Adjutant erwartete mich. Ich eilte zu seinen Befehlen zu sein. Der Kaiser war allein, auf einem Fauteuil a la Voltaire ausgestreckt. Sein Löwenkopf war vom Schmerz gebeugt; er hatte eine Bleifarbe und eine sehr düstere Miene. Er warf einen durchdringenden Blick auf mich, und fragte, nach einigen Minuten eisigen Stillschweigens, wie ich ihn finde. Ich fühlte den Puls, er war stark und aufgeregt, die Zunge belegt, der allgemeine Zustand beunruhigend. „Nun, mein Herr?" sagte der Kaiser zu mir. Er hatte mich sonst stets bei meinem Namen genannt. Diese Aenderung war sicher ein schlimmes Augurium. „Sire, Ew. Majestät haben Beklemmung, Fieber, es wäre angemessen, ein Vomitiv zu nehmen."

„Bei dem Worte Vomitiv — man muß, um die Wirkung, welche es auf den Geist des Herrn hervorbringen mußte, recht zu begreifen, die seit zwei Tagen in Umlauf befindlichen Vergiftungsgerüchte damit in Verbindung bringen — erhob der Kaiser rasch den Kopf: „Ein Vomitiv! Sie haben mir dies nie verordnet." „Es ist wahr; die treffliche Gesundheit Ew. Majestät hat die Anwendung desselben stets unnütz gemacht." „Und Sie sind der Ansicht, heute diesen Versuch zum erstenmal machen zu müssen?" „Ja Sire!" Der Kaiser befahl die Bereitung des Mittels. Ich ging in das an sein Kabinet anstoßende Laboratorium, und kam, ein Glas in der Hand, bald wieder zurück. Se. Majestät nahm es, betrachtete zuerst den Inhalt, dann mich, und trank. Die Wirkung der Arzenei machte sich rasch fühlbar; allein die Beschaffenheit der Entleerungen befriedigte mich nicht. Ein zweites Vomitiv schien mir nothwendig. Der Kaiser nahm die zweite Arzenei wie die erste, nach einem kurzen Moment des Zögerns, beherrscht durch eine mächtige Willenskraft. Neue Entleerungen folgten. Erschöpft von diesem doppelten physischen und moralischen Kampf, erhob der Kaiser sein bleiches Gesicht, und sagte mir mit einem Ton unterdrückten Aergers: „Ist's zu Ende?" „Nein, Sire, denn ich brauche Galle." „Das heißt, Sie brauchen meine Eingeweide; es sei. Aber hören Sie wohl auf: ich will....." Die Art wie dieses Wort betont wurde, machte seine Bedeutung leicht begreiflich. „Ich will, daß dies Wirkung thue."

„Obwohl anscheinend vollkommen ruhig und Herr meiner selbst, kannte ich nichtsdestoweniger den ganzen Ernst der Lage. Ich mußte den Czar entweder herstellen, oder einen abscheulichen Argwohn bestätigen, welchen die eingeschlagene Behandlungsart unfehlbar auf's furchtbarste bekräftigen mußte. Durchdrungen von der Gefahr und von der Verantwortlichkeit, verdreifachte ich, auf alle Gefahr hin, bei der letzten Zubereitung die Dosen — und bot sie dem Kaiser an. Die Erbrechungen erfolgten fast augenblicklich, vollständig. Der Kaiser fragte, ob ich zufrieden sei. „Ew. Maj. ist außer aller Gefahr," antwortete ich. Wir trennten uns. Am folgenden Tage fand ich den Kaiser aufrecht, voll Kraft. „Wissen Sie, Mandt, sagte er zu mir, daß ich gestern, während Sie mich behandelten, an eine Vergiftung glaubte?" „Ich wußte es, Sire!" „Sie wußten es? . . . . und haben sich unterstanden, mir Vomitive zu rathen?" „Der Zustand Ew. Maj. erheischte es." „Aber wenn sie schlecht gewirkt hätten, was würden ihre Feinde gesagt haben? Denn sie haben Feinde, und viele . . . . ." „Sie hätten dann bekräftigt, was sie zum voraus geäußert: man hätte mich Mandt den Giftmischer genannt." „Und dieser Gedanke hat Sie nicht abgehalten?" „Es war meine Pflicht." Der Kaiser reichte mir die Hand.

Spanien.

Der „Agentur Havas" schreibt man aus Madrid vom 28. März, daß in der am Vorabend bei dem Bürgermeister Ferraz abgehaltenen Versammlung sämmtlicher Befehlshaber der National-Garde die Frage verhandelt wurde, wie ein Ausscheiden der vier als reaktionär geltenden Minister Santa Cruz, Lujan, Aguirre und Luzuriaga zu bewirken sei. Die meisten Befehlshaber waren jedoch der Ansicht, daß eine Kundgebung solcher Art der National-Garde gar nicht zustehe. Die Versammlung trennte sich, ohne etwas beschlossen zu haben, gegen zehn Uhr, weil ihr angezeigt wurde, daß sich an mehreren Punkten der Hauptstadt Gruppen gebildet hätten, unter denen man bewaffnete National-Gardisten bemerke. Der Civil-Gouverneur Sagasti, welcher als Ober-Befehlshaber der National-Garde der Versammlung beigewohnt hatte, gab sofort die nöthigen Befehle zur Verhütung von Ruhestörungen; die Ober-Offiziere der Miliz begaben sich nach den Orten der Zusammenrottungen und bestimmten die Gruppen, sich zu zerstreuen. In der Nacht wurde noch, nachdem die Truppen in den Kasernen unter die Waffen gerufen waren, ein Ministerrath gehalten, worin Espartero, O'Donnell und Madoz aufs entschiedenste erklärten, daß man den Anmaßungen der National-Garde kräftig entgegentreten müsse. Die vier Minister, deren Entfernung ein Theil der Nationalgarden-Führer verlangt, erklärten sich zum Rücktritte bereit; ihre Collegen widersetzten sich aber einem Schritte, welcher der Aufregung gewonnenes Spiel geben würde. Der Minister-Rath beschloß, daß am 28. den Cortes ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden solle (ist geschehen), der jeden mit strenger Strafe belege, welcher eine Versammlung von Befehlshabern, Offizieren oder Soldaten der National-Garde zur direkten oder indirekten Einmischung in öffentliche Angelegenheiten veranlasse oder dazu aufmuntere. — Beim Beginne der Cortes-Sitzung vom 28. begehrte ein Deputirter Erläuterungen über die Ereignisse des Vorabends. Luzuriaga verlangte und erwirkte, daß die Erläuterungen vertagt wurden, bis diejenigen Minister, welche zur Verabschiedung bei der Königin seien, zugegen sein würden. Luzuriaga erklärte übrigens, das Vorgefallene sei ernst genug und der Augenblick gekommen, wo es keiner anderen Gewalt gestattet werden dürfe, sich zwischen die Regierung und die Cortes einzuschieben oder sich über die letzteren zu stellen. Bei Abgang des Couriers wurde die Berathung des Gesetzes wegen des Verkaufs der National- und Kirchengüter fortgesetzt. — Bei der Abreise nach Aranjuez wurde die Königin von Espartero und O'Donnell zu Pferde bis zum Bahnhofe begleitet.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 10. April. Das dritte Provinzial-Sängerfest findet bekanntlich in diesem Jahre in Bromberg am 18., 19. und 20. Juli statt. In diesen Tagen war nun der Direktor des Posener Provinzial-Sängerbundes, Herr A. Vogt in Bromberg, um in Uebereinstimmung mit den Vorstandsmitgliedern der dortigen Liedertafel, die zugleich Vorsteher des diesmaligen Sängerfestes sind, die Arrangements zu dem Fest zu treffen.

Das von ihnen entworfene Fest-Programm ist Folgendes:

Am 18. Concert zum Willkommen der Gäste in dem reizend gelegenen Okollo, dessen Wirth, Herr Reinhard, den 170 Fuß langen Saal, welcher zu der im Mai stattfindenden Industrie-Ausstellung erbaut wird, bis zum Sängerfeste stehen lassen wird; Fackelzug durch die Stadt und Gesang zur Eröffnung des Festes auf dem Markte.

Am 19. früh Proben, Nachmittag geistliches Concert in der ehemal. Bernhardiner-Kirche, welche jetzt leer steht und zu dem erwähnten Zwecke hergestellt werden soll; Abends Liedertafel in den festlichen und großen Räumlichkeiten der Loge.

Der 20. beginnt mit einem Morgen-Concert an der 4. Schleuse; darauf General-Conferenz, gemeinschaftliches Mittagsessen; um 3 Uhr Ausmarsch nach Okollo, wo das Sängerfest in dem Garten, bei schlechtem Wetter in dem festlich geschmückten Saale stattfindet.

Die bei dem Sängerfeste aufzuführende Piecen versprechen einen hohen Genuß; sie sind von den beiden Direktoren, Herrn A. Vogt und Grahn ausgewählt. Die Spitzen der Bromberger Behörden, namentlich der Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Schleinitz, haben die freundlichste Unterstützung zugesagt.

Die Wahl des Fest-Komité's, an deren Spitze der um die Musik in Bromberg sehr verdiente Oberst-Lieutenant Herr Fröhlich steht, dürfte von der Art sein, daß an dem Gelingen des Festes nicht gezweifelt werden kann.

✱ Lissa, den 9. April. Den üblichen alljährlichen Schulprüfungen der städtischen öffentlichen Unterrichtsanstalten folgte am 2. d. Mts. die öffentliche Prüfung der 8 Unterrichtsklassen des hiesigen Königlichen Gymnasiums, an welche sich schließlich ein Redeaktus, die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor der Anstalt und die Vertheilung der Schulprämien aus dem von dem Herrn Fürsten v. Sulkowski gestifteten Prämien- und Unterstützungs-Fonds anschloß. Der der Prüfung vorangegangenen Einladungsschrift des Direktors ward diesmal eine wissenschaftliche Abhandlung, wie dies herkömmlich ist, aus dem Grunde nicht beigegeben, weil noch im Laufe dieses Jahres und zwar am 13. November die Feier des 300jährigen Stiftungsfestes der Anstalt begangen werden wird, zu welcher demnächst eine besondere Einladungsschrift mit einer wissenschaftlichen Abhandlung erlassen werden soll. Den die Anstalt betreffenden statistischen Notizen entnehmen wir, daß dieselbe im Sommersemester des abgelaufenen Schuljahres von 379, im Winter dagegen von 366 Schülern besucht worden ist. Bei den am 11. September v. J. und am 5. März d. J. unter Leitung des Herrn Provinzial-Schul-Raths Dr. Mehring abgehaltenen Abgangsprüfungen erhielten in Allem 12 Schüler der Anstalt und außerdem 1 Extraneus das Zeugniß der Reife.

δ Fraustadt, den 7. April. Am 4. d. Mts. rückte unsere neue Garnison, das Füsilier-Batallion des Königl. 6ten Infanterie-Regiments von Posen kommend mit klingendem Spiele in unsere Stadt ein. Vor vier Jahren hatte dasselbe unsern Ort verlassen, nachdem es längere Zeit hier garnisonirt gewesen. Wenn auch in diesem Zeitraum ein bedeutender Personen-Wechsel im Bataillon statt gefunden, so stehen doch noch Manche in demselben, die zu unserer frühern Garnison gehörten. Ein großer Theil der Bevölkerung war demselben eine bedeutende Strecke entgegen gegangen und vor der Stadt wurde dasselbe vom Bürgermeister Maschke und vom Rathsherrn, Kaufmann Gleemann und andern Personen, im Namen der Bürgerschaft begrüßt und bewillkommt. Herr Oberst-Lieutenant v. Sommerfeld erwiederte die Begrüßung und bemerkte, daß das Bataillon in seine frühere Garnison mit dem vollsten Vertrauen auf ein gutes Vernehmen zwischen Militär und Bürgerschaft zurückkehre.

.—r. Wollstein, den 8. April. In der am 28. v. M. stattgehabten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Karge fand zunächst die Aufnahme zweier Mitglieder, des Herrn Kanal-Inspektors Wernecking aus Kosten und Inspektor Schmidt aus Obra statt. Demnächst wurde die Ergänzung des vorletzten Protokolls vorgetragen, in welcher:

1) die Aufbewahrung halbtrockenen Kleeheues durch zwischen gelegte Strohschichten,

2) die Benutzung der Runkelrübenblätter zur Spätherbst-Fütterung durch ihre Verwahrung in mit Stroh und Erde fest verdeckten Haufen,

3) die Anpflanzung von Rohr durch Einlegung zwei Fuß lang geschnittener grüner Rohrbündel, näher erläutert und beschrieben wurde.

Die Beschreibung eines Verfahrens zur Verhütung der Kartoffelkrankheit und Begründung eines höheren Ertrages, eingesandt aus Hamburg, konnte sich des Beifalls des Vereins nicht erfreuen, weil darin eine völlige Unkenntniß mit den allgemein bekannten Prinzipien des Kartoffelbaues vorausgesetzt wurde, und das Verfahren überhaupt, welches sich vornehmlich auf das Welken der Saatkartoffel und die Wirkung der Holzkohle gründet, als in der Praxis nicht anwendbar erkannt wurde.

(Fortsetzung in der Beilage)

Zwei Mitglieder übernahmen die Referate über die eingesandten Schriften „Hauptgrundsätze des Ackerbaues vom Freiherrn v. Babo, und über den künstlichen Dünger von John", welche in der nächsten Sitzung vorgetragen werden sollen, in welcher auch über das bedauerliche Zurückgehen der landwirthschaftlichen Pferdezucht und den dürftigen Zustand des Rindviehes der kleinen Landwirthe Vortrag zu erwarten ist.

Die beklagenswerthe Ueberfluthung, an welcher ein großer Theil des Vereinsbereiches fortgesetzt leidet, welche die Resultate langjähriger Bestrebungen vernichtet, und die in frühern Jahren kaum geahnt, nahm wiederholt die ganze Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder in Anspruch und machte den dringenden Wunsch rege: „Die hohen Provinzial-Behörden möchten sich gerade jetzt von der Größe der Kalamität Ueberzeugung verschaffen, damit endlich das theoretisch nachgewiesene Sachverhältniß durch die praktische Anschauung Widerlegung resp. Berichtigung finden könne.

Die nächste Vereins-Sitzung findet den 25. d. M. statt.

Aus dem Großherzogthum Posen, Ende März. Die verflossene Zeit bot so wenig Neues, daß ich erst jetzt mit meinen Berichten wieder eintrete, nachdem die Schneedecke von den Feldern gewichen, die Resultate des harten Winters sich einigermaßen übersehen lassen und eine Ansicht über die nächste Zukunft gewonnen werden kann.

So sehr auch im Allgemeinen der glückliche Zustand der landwirthschaftl. Verhältnisse gepriesen und wohl auch beneidet wird, weil man annimmt, daß die hohen Preise der Produkte die Kasse des Landwirths bis zur Ueberfüllung bereichern müssen, so wenig participirt der größere Theil der Landwirthe unserer Provinz an diesem glücklichen Zustande, und es werden Jahre vergehen, ehe die Wunden des verflossenen Jahres vollkommen geheilt sein werden. Wenn man den gedeihlichen Zustand einer Wirthschaft mit Recht nach einem wohlgenährten Viehstande und einem geordneten, ausreichenden Futtervorrathe beurtheilt, so dürften nur sehr wenig Landwirthe in die gesegnete Kategorie gehören, weil nicht allein die Zahl der Viehstände durch Sterblichkeit ungemein gelichtet, sondern auch der Zustand des gesund erhaltenen fast allgemein ein dürftiger ist. Namentlich sind es die Schafe, welche in Folge des nassen Sommers hart mitgenommen, und zu Tausenden der verderblichen Fäule und Egelkrankheit unterlegen sind. Von großen Heerden, die nach Tausenden zählen, ist nicht ein Stück übrig geblieben, und in manchen Distrikten, wie z. B. im Kroebener Kreise, ist auch der Verlust an Rindvieh nicht unbedeutend. Was übrig geblieben, ist dürftig genährt, weil das gewonnene Futter nicht nahrhaft war und dabei noch knapp zugetheilt werden mußte. Welche Folgen der häufig vorgekommene ungesunde Zustand des Futters noch herbeiführen wird, steht zu erwarten. Wo also Körner den Mangel an Kraftfutter ersetzen mußten, wo das Vieh dürftig genährt, oder gar durch Ankauf wieder zu ergänzen ist, wo bleibt da die Jahresrente?

Am meisten hat auf diesen traurigen Zustand das gänzliche Fehlschlagen der Kartoffel- und Rüben-Ernte, der große Verlust an Heu, und das wegen anhaltenden Regens nicht zu vermeiden gewesene Verderben des Getreides auf dem Halme beigetragen. In manchen Distrikten fehlt es an Saat-Kartoffeln, deren gute Qualität bereits mit 2 Rthlr. pro Scheffel bezahlt wird. Die Anschaffung aus entfernten Gegenden hat sich selten bewährt, weil fast überall ein großes Manquo am Maaß stattfand, und auch die Qualität den Erwartungen nicht überall entsprochen hat.

Mastvieh wird sehr gesucht und immer rarer, dagegen sind die Preise für mageres Rindvieh gefallen, weil die Auswinterung nicht überall gesichert ist und gerechte Zweifel in Bezug auf die Gesundheit gehegt werden.

Die Pferde bleiben gesucht und theuer, und je mehr dies die Pferdezucht ermuthigen sollte, desto mehr ist ein sichtbares Zurückgehen derselben zu bedauern. Es fehlt an guten Zuchthengsten, da die aufgestellten Königl. Beschäler für das Bedürfniß bei Weitem nicht ausreichen.

Ueber die Saaten läßt sich etwas Bestimmtes noch nicht sagen. Durch Frost haben sie nicht leiden können, und wenn sie auch jetzt im Allgemeinen einen erfreulichen Anblick nicht darbieten, weil sie im Herbste nicht erstarken konnten, so darf dies die Hoffnung auf ein gedeihliches Resultat nicht beeinträchtigen, da Alles von dem ferneren Verlaufe der Frühjahrs-Witterung abhängen wird.

Sicher ist es bereits, daß ein erhebliches Minus an Oelfrüchten statthaben wird, weil Wintersaat nur unbedeutend und verspätet eingebracht worden. Es dürfte daher in diesem Jahre die Aussaat von Sommerfrucht lohnend werden.

Der Klee und die Gräser stehen sehr gut und Alles bereitet sich vor, durch Mais- und Lupinenbau die Futterlücken des verflossenen Jahres auszufüllen.

Die Störche sind da, alle sonstigen Anzeichen deuten auf das Eintreten des Frühjahrs in der Wirklichkeit, und ist dies der Fall, so werden die Hoffnungen des Landwirths eine neue Stütze finden, und der fast gesunkene Muth wird neu belebt werden. Ein spätes Frühjahr, wie es die verflossenen beiden Jahre brachten, würde traurige Folgen haben, weil unsere Saaten harte Spätfröste schwer überstehen würden.

C. W. Rothe, Schloß Karge.
(Landw. Handelsbl.)

Angekommene Fremde.

Vom 8. April.

GOLDENES REH. Uhrenhändler Wintermantel aus Fraustadt.

PRIVAT-LOGIS. Kreisrichter Leviseur aus Grätz, log. Friedrichsstr. Nr. 31.; Wirklicher Staatsrath und Mitglied der Justiz-Kommission v. Brzezinski aus Warschau, log. am Dom Nr. 16.

Vom 9. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Livius aus Turowo; die Kaufleute Feist aus Mannheim und Mumm aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Wirthschafts-Inspektor Fryza aus Gościeszyn; die Gutsbesitzer v. Trąmpczyński aus Morownica und v. Rembielinski aus Warschau.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Pulvermacher aus Bromberg und Neumann aus Gniewkowo.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Belli aus Parma; Bilderhändler Jankowski aus Pakość; die Handelsleute Groß aus Zduny, Atzler aus Xions, Müll aus Oels und Reinicke aus Leinefelde.

EICHENER BORN. Lehrer Adam aus Borek.

PRIVAT-LOGIS. Gutsbesitzer von Poleski aus Kokaczkowo, logirt Berlinerstraße Nr. 12.

Vom 10. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Amts-Controlleur Commerer aus Glogau; Bau-Inspektor Sprott aus Bromberg; Oberamtmann Boldt und Bauführer Lux aus Neustadt b. P.; Oberförster Reitzenstein aus Bolewice; die Kaufleute Branscheid aus Elberfeld, Hühne aus Fange bei Bremen, Broidt aus Bartscheid und Gutsb. Sänger aus Radborowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Brudzewski aus Łabiszynek, v. Bojanowski und v. Mikkowski aus Karcewo; Buchhalter Günther aus Breslau; die Kaufleute Rosenthal jun. aus Stettin und Wollmann aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Instrumentenmacher Bausch aus Leipzig; Oekonomie-Kommissarius Berg aus Schneidemühl; die Kaufleute Mewes aus Berlin und Friedländer aus Friedeberg.

HOTEL DU NORD. Stadtrath und Polizei-Dirigent Hortzschansky aus Görlitz; General-Bevollmächtigter von Siedmiogrodzki aus Neudorff; die Gutsbesitzer Fürst Woroniecki aus Wierzenica und v. Taczanowski aus Bielejewo.

HOTEL DE PARIS. Hauptmann im 11. Infanterie-Regiment Manger aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Rektor Rabbow aus Grätz; Oberlehrer Dr. Szostakowski aus Trzemeszno; Kaufmann Brandt aus Stettin; Gutspächter Müller aus Czarnki; die Gutsbesitzer Petzelt aus Dobrojewo und v. Palicki aus Wieszczeczyn; Frau Gutsbesitzer v. Bieganska aus Potulice.

WEISSER ADLER. Kreisgerichtsrath Berndt aus Wongrowitz; Rechnungsführer Dittmar aus Samter; die Inspektoren Schwarz aus Kosten und Gläßemer aus Głowinka.

EICHENER BORN. Maler Kornblum aus Warschau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frau A. Cramer geb. v. Schultz mit dem Hrn. Sec.-Lieut. v. Schultz in Schlawe.

Verbindungen. Hr. Gymnasial-Lehrer Hägele mit Frl. M. Weichert in Braunsberg.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Prem.-Lieut. v. Nitsche in Hoyerswerda, Hrn. Kreisrichter Beyrich, Hrn. C. Colberg, Hrn. L. Brühl, Hrn. Brüshaver, Hrn. Hauptm. v. Blumenthal, Hrn. F. W. Tübbecke und Hrn. C. Weckmann in Berlin, Hrn. v. Schuckmann in Rohrbeck, Hrn. Rittmeister v. Kurssell in Strehlen, Hrn. Frhrn. J. v. Seherr-Thoß in Olbersdorf, Hrn. Lieut. a. D. Fritsch in Borzenzine, Hrn. Rendant Winkler in Breslau, eine Tochter dem Hrn. Major H. v. Gersdorff in Trier, Hrn. G. Trieglaff, Hrn. G. Güterbock, Hrn. Prem.-Lieut. Gröschke und Hrn. Fr. Dräger in Berlin, Hrn. Bau-Inspektor Deycks und Hrn. Hauptmann Gunske in Breslau, Hrn. Apotheker Georgi in Reichenstein, Hrn. Pastor Thon in Döbernitz bei Delitzsch, Hrn. Pfarrer K. Kuhlo in Valdorf bei Vlotho in Westphalen.

Wiederholte Aufkündigung
zur Baarzahlung verlooseter Posener 4-prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 3. Januar 1855, fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 4-prozentigen Pfandbriefe:

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Rthlr.	
3	3572	Chwalkowo	Schroda
9	2192	Czarnotki	dito
7	2909	Chudzice	dito
17	5546	Chraplewo	Buk
17	5699	Dąbrowka	Posen
3	2198	Gądki	Schrimm
3	7149	Gryżyna	Kosten
25	1645	Gronowo	dito
3	6500	Janowiec	Wongrowitz
13	5718	Kolno	Birnbaum
2	5931	Kąkolewo	Frausta t
29	628	Konary	Kröben
92	7584	Lewkowo	Adelnau
15	1797	Mszyczyn	Schrimm
17	1190	Marszewo	Pleschen
11	6020	Niegolewo	Buk
7	972	Ossowiec	Mogilno
21	1249	Ottorowo	Samter
13	3987	Piotrowo II.	Schrimm
131	5570	Pakosław	Kröben
3	6806	Popowo	Birnbaum
23	571	Rokossowo	Kröben
23	5797	Rusko	Pleschen
13	2461	Wiry	Posen
161	6392	Września (Wreschen)	Wreschen
7	5040	Wapno	Wongrowitz
		B. Ueber 500 Rthlr.	
17	2952	Chudopsice	Buk
23	127	Chocicza	Pleschen
63	4537	Drząszgowo	Schroda
89	1104	Gałowo	Samter
11	3937	Gnuszyno	dito
21	2002	Jurkowo	Kosten
9	4043	Kanino	Posen
49	906	Ludomy	Obornik
15	1114	Modliszewko	Gnesen
12	2053	Parczewo	Adelnau
81	6282	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
85	6286	dito	dito
9	863	Swidnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt
25	3538	Sklarka	Schildberg
7	5869	Strzyżewko smykowe	Gnesen
15	1664	Skoroszewice	Kröben
29	1911	Sulencin	Schroda
15	5656	Sławoszewo	Pleschen
45	181	Września (Wreschen)	Wreschen
12	1752	Włościejewski	Schrimm
21	4052	Wrotkowo	Krotoschin
		C. Ueber 250 Rthlr.	
35	848	Brudzewo	Wreschen
41	2156	Długie (Laube)	Fraustadt
51	667	Gołębin	Kosten
45	1218	Gogolewo	Kröben
14	606	Kołaczkowo	Gnesen
10	1475	Kowalskie vel Kowalska wieś	Schroda
39	1637	Karna	Bomst
72	3183	Mieleszyn	Gnesen
33	296	Malczewo	dito
25	1615	Minszewo	Pleschen
129	3530	Pleszew (Pleschen)	dito
33	1678	Spławie	Kosten
27	3214	Spławie	Posen
12	3687	Tarnowo	Kosten
33	3473	Wolanki	Gnesen
25	2663	Wyganowo	Krotoschin
21	3702	Wszembórz	Wreschen
23	3704	dito	dito
16	2468	Wapno	Wongrowitz
		D. Ueber 100 Rthlr.	
39	2515	Biezdrowo	Samter
51	10170	Borek	Krotoschin
27	9692	Bartoszewice	Kröben
18	9725	Chrzanowo	Pleschen
31	4771	Chudopsice	Buk
29	11549	Czewujewo	Mogilno
57	114	Chocicza	Pleschen
23	3774	Chudzice	Schroda
41	2100	Chludowo	Posen
31	3065	Dębowałęka I. (Geyersdorf I.)	Fraustadt
21	7145	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	dito
79	1247	Gołębin	Kosten
15	10302	Gostyczyn	Adelnau
101	9171	Gola	Kröben
11	1817	Grojec	Bomst
21	1648	Gostkowo	Kröben
57	8868	Gostyn II.	dito
35	3808	Jarosławiec	Schroda
91	648	Konary	Kröben
79	9004	Komorze	Wreschen
77	11528	Karmin	Pleschen
45	10193	Kruchowo	Mogilno
63	10211	dito	dito
101	4477	Karczewo	Kosten
41	7904	Lubonia	Fraustadt
35	2586	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum
37	2588	dito	dito
63	8835	Lewice (Lewitz)	Meseritz
105	9930	Mieszkowo	Pleschen
55	1361	Marszewo	dito
65	1437	Ottorowo	Samter
21	6707	Ostrowo	Wreschen
107	8971	Opatow	Schildberg
109	8973	dito	dito
55	7880	Oporowo	Fraustadt
19	7953	Olszowo B.	Schildberg
25	6827	Paruszewo	Wreschen
77	1216	Pudliszki	Kröben
23	4975	Pomarzany kościelne	Gnesen
57	5531	Posadowo	Buk
21	5441	Parsko	Kosten
55	9769	Rogaczewo małe (klein)	dito
23	7755	Robakow	Pleschen
35	6641	Rossoszyce II.	Adelnau
65	8509	Rusko	Pleschen
51	10182	Rybno	Gnesen
75	9138	Ryczywół	Obornik
75	5123	Swiątkowo	Wongrowitz
39	9973	Sławoszewo	Pleschen
35	6938	Szczepankowo	Samter
37	11897	Turowo	dito
39	11899	dito	dito
39	11423	Ułanowo	Gnesen
15	11861	Wrączyn	Schroda
77	10888	Wilkowo	Kosten
55	3967	Żurawia	Schubin
		E. Ueber 50 Rthlr.	
85	3794	Chrapłewo	Buk
87	3796	dito	dito
81	5794	Daleszyno	Schrimm
29	855	Gostkowo	Kröben
79	4626	Kwilcz	Birnbaum
109	5673	Lubasz	Czarnikau
93	350	Mielęcin	Schildberg
97	354	dito	dito
129	4854	Mieszkowo	Pleschen
25	3679	Olszowo B.	Schildberg
29	1452	Pigłowice	Schroda
67	1044	Poniec (Punitz)	Kröben
13	3704	Pucułowo	Schrimm
43	4267	Przecław	Obornik
17	2529	Ryczywół	dito
43	652	Rakowo	Schildberg
35	1640	Rudniczysko	dito
79	4010	Redgoszcz	Wongrowitz
43	4500	Redkowo	Schubin
43	4867	Sławoszewo	Pleschen
43	3114	Szczepankowo	Samter
47	5043	Strzegowo	Adelnau
99	5974	Siedmiorogowo	Krotoschin
51	3284	Srebrnegórki	Wongrowitz
63	5486	Siekowo	Kosten
249	4568	Września (Wreschen)	Wreschen
259	4578	dito	dito
99	1284	Wełna	Obornik
135	5555	Wijewo	Fraustadt
41	182	Weszkowo (Waschke)	Kröben
53	4492	Żelice	Wongrowitz
		F. Ueber 25 Rthlr.	
31	9628	Bojanice	Fraustadt
57	3200	Biezdrowo	Samter
55	3235	Babin	Schroda
77	3166	Cykowo	Kosten
53	2565	Cerekwica	Wongrowitz
125	1297	Chobienice	Bomst
107	8039	Chraplewo	Buk
41	6114	Chałowy	Schrimm
111	10733	Daleszyno	dito
29	6210	Dębowałęka II. (Geyersdorf II.)	Fraustadt
169	2376	Gronowo	Kosten
123	3654	Gogolewo	Kröben
57	9509	Godzientowy	Schildberg
111	1094	Iwno	Schroda
61	4352	Jarosławice	dito
115	10838	Karmin	Pleschen
99	5824	Konino	Buk
81	8509	Kąkolewo	Fraustadt
103	8531	dito	dito
109	8537	dito	dito
41	197	Karczewo	Kosten
39	3816	Lipnica	Samter
37	5939	Lutynia	Krotoszyn
39	5941	dito	dito
111	2666	Mszyczyn	Schrimm
123	2678	dito	dito
53	4026	Mieleszyn	Gnesen
187	1807	Mielęcin	Schildberg
123	1348	Ottorowo	Samter
99	7212	Olszyna	Schildberg
79	5304	Osiek	Kröben
43	6201	Osowasień górna (Ober-Röhrsdorff)	Fraustadt
35	6980	Ostrowo	Wreschen
31	5319	Pomarzany kościelne	Gnesen
47	3518	Pigłowice	Schroda
297	10602	Pleszew (Pleschen)	Pleschen
305	10610	dito	dito
147	945	Pudliszki	Kröben
97	2262	Poniec (Punitz)	dito
23	5429	Paryż	Wongrowitz
45	7377	Podolin	Wongrowitz
69	8644	Pożarowo	Samter
31	3077	Psarskie	Schrimm
25	7564	Pawłowo	Wongrowitz
81	1771	Popowo niemieckie (Deutsch-Poppen)	Kosten
45	4880	Spławie	dito
35	122	Smiełowo	Samter
57	1478	Szypłowo	Pleschen
47	5877	Sędziwojewo	Wreschen
57	4572	Starogrod	Krotoszyn
75	9473	Spławie	Posen
41	1839	Szczury	Adelnau
62	1860	dito	dito
31	4840	Usarzewo	Schroda
121	2875	Wełna	Obornik
35	6146	Żerniki	dito
51	5928	Ziemlin	Kröben

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in kursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern. — Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins, und zwar in der Zeit

vom 2. bis zum 16. Juli d. J.

erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 Seite 22. Nr. 2922.) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden. Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Kupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandb. Nr. lauf.	Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin.
		A. Ueber 1000 Rthlr.		
14	1543	Brudzewo	Wreschen	W. 53
9	3490	Belencin	Bomst	J. 53
21	948	Działyń	Gnesen	dito
3	4814	Gowarzewo	Schroda	J. 54
83	3183	Kórnik	Schrimm	J. 53
9	672	Krelkowo	Wreschen	J. 47
25	5219	Lwowek (Neustadt)	Buk	J. 54
121	3747	Mikołajewice	Gnesen	dito
6	7363	Miłosławice	Wongrowitz	dito
19	2566	Nojewo	Samter	W. 53
7	1704	Niemczyno	Wongrowitz	dito
3	5180	Pawłowo	dito	J. 54
21	3221	Pawłowice	Fraustadt	dito
36	2344	Rudki	Samter	J. 53
13	6566	Sobotka	Pleschen	W. 52
10	2277	Sulencin	Schroda	J. 53
21	5277	Szelejewo	Krotoschin	J. 54
8	2207	Trzcinnica	Schildberg	dito
3	5406	Torzenice	dito	dito
24	1921	Wełna	Obornik	J. 53
22	6055	Wieruszow	Schildberg	J. 54
15	1998	Wrączyn	Posen	dito
12	3602	Zembowo	Buk	dito
		B. Ueber 500 Rthlr.		
11	6422	Bruczkow	Krotoschin	J. 54
29	1524	Chludowo	Posen	W. 51
14	1469	Cerekwica	Wongrowitz	J. 53
5	6409	Donaborow	Schildberg	J. 54
29	1735	Doruchowo	dito	J. 53
7	6126	Gryżyna	Kosten	W. 53
36	1384	Gronowo	dito	W. 52
21	1616	Grodzisko	Pleschen	J. 51
19	5516	Janowiec	Wongrowitz	dito
38	646	Krelkowo	Wreschen	dito
6	3122	Karczewo	Gnesen	J. 53
8	4915	Kempa	Samter	dito
12	2506	Kopanin	Wongrowitz	W. 53
9	5553	Kurowo	Kosten	dito
66	5214	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz	J. 52
11	2732	Lubosina	Samter	J. 54
32	6207	Lubasz	Czarnikau	dito
89	4342	Lwowek (Neustadt)	Buk	dito
27	435	Mikołajewice	Gnesen	W. 46
11	1450	Nieświastowice	Wongrowitz	J. 54
20	3434	Przysieka niemiecka (Deutsch-Presse)	Kosten	J. 51
8	1691	Psarskie	Schrimm	W. 53
34	524	Pakosław	Kröben	J. 54
20	1343	Poniec (Punitz)	dito	dito
81	324	Przygodzice	Adelnau	dito
21	3524	Rojow	Schildberg	dito
14	1131	Rokitnica	Posen	W. 53
11	5652	Sławoszewo	Pleschen	dito
7	2041	Sadowie	Adelnau	W. 52
10	864	Świdnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt	J. 51
50	5277	Węgierki	Wreschen	J. 54
9	2452	Węgierskie	Schroda	dito
38	1600	Wełna	Obornik	dito
29	1578	Wierzonka	Posen	W. 53
153	5905	Wronke	Samter	J. 53
173	5925	dito	dito	W. 53
35	1043	Zalesie	Kröben	J. 53
31	1039	dito	dito	J. 54
43	953	Żytowiecko	dito	W. 52
		C. Ueber 250 Rthlr.		
16	3223	Bieganowo	Schroda	J. 54
41	2701	Chraplewo	Buk	dito
8	3134	Chrzanowo	Pleschen	W. 51
71	3565	Dobrojewo	Samter	W. 53
26	3	Gronówko	Kosten	J. 54
7	963	Glinno	Wongrowitz	dito
59	900	Gronowo	Kosten	dito
60	901	dito	dito	J. 53
26	1384	Jarogniewice	dito	dito
21	367	Komorowo	Samter	J. 54
8	275	Kleszczewo	Fraustadt	J. 52
45	1251	Kaźmierz	Samter	J. 53
75	1653	Karczewo	Kosten	dito
19	3243	Łubowo	Gnesen	W. 53
71	2958	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz	W. 52
48	313	Mikołajewice	Gnesen	J. 54
25	748	Modliszewko	dito	W. 51
71	54	Nowemiasto (Neustadt a./W.)	Pleschen	J. 54
15	3753	Obra	Krotoschin	W. 52
31	2769	Orchowo	Mogilno	J. 45
14	1086	Psarskie	Schrimm	J. 52
8	2530	Rzegnowo	Gnesen	J. 53
71	2565	Szelejewo	Krotoschin	J. 54
22	779	Swidnica I. (Zedlitz I.)	Fraustadt	W. 51
18	3209	Sławoszewo	Pleschen	W. 53
15	3773	Tarce	dito	W. 52
27	1847	Wierzeja	Samter	J. 54
39	3441	Wilkowo	Kosten	dito
27	1508	Żurawia	Schubin	W. 53
69	2950	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz	W. 52
		D. Ueber 100 Rthlr.		
31	8755	Baborowo	Obornik	J. 51
18	1747	Bednary	Schroda	W. 53
35	2373	Bielewo	Kosten	dito
48	2149	Bolechowo	Posen	J. 54
34	4677	Belencin	Bomst	dito
28	917	Cmachowo	Samter	dito
51	12037	Cielce vel Czylcz	Pleschen	J. 52
29	3326	Chlewo	Schildberg	dito
34	9412	Czachorowo	Kröben	dito
18	4355	Chaławy	Schrimm	W. 51
16	1112	Drzązgowo	Schroda	J. 52
34	2549	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	W. 53
61	1229	Gołębin	Kosten	dito
36	1615	Grobia vel Bucz	dito	J. 53
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W. 47
29	2314	Gembice	Kröben	J. 52
90	8226	Jerzewo	Schrimm	W. 51
18	3602	Januszewo	dito	J. 53
331	4206	Kórnik	dito	J. 54
66	3039	Kaźmierz	Samter	J. 53
17	6008	Karsewo I.	Gnesen	W. 53
54	2844	Konarskie	Schrimm	J. 53
80	8557	Kuklinowo	Krotoschin	J. 51
53	11141	Lubasz	Czarnikau	W. 52
67	11155	dito	dito	J. 54
12	810	Marcinkowo górne	Mogilno	J. 52
102	444	Mikolajewice	Gnesen	W. 51
95	1932	Miłosław	Wreschen	J. 53
75	9866	Mieleszyn	Gnesen	J. 54
73	9898	Mieszkowo	Pleschen	dito
66	1837	Nekla	Schroda	dito
38	9073	Nowydwór (Weidenvorwerk)	Meseritz	W. 45
41	2084	Owinsk	Posen	J. 53
41	3208	Obiezierze	Obornik	J. 54
61	4249	Pawłowice	Fraustadt	dito
161	11215	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	dito
177	11231	dito	dito	W. 53
35	10155	Przytocznica	Schildberg	J. 54
77	11183	Pogorzela	Krotoschin	dito
71	11177	dito	dito	W. 52
17	7514	Pawłowo	Wongrowitz	J. 54
28	2047	Ruszków	dito	W. 51
53	5181	dito	dito	J. 54
85	1692	Raszkowo	Adelnau	J. 53
45	1732	Rogaszyce	Schildberg	dito
51	1738	dito	dito	J. 54
53	5101	Swiątkowo	Wongrowitz	dito
33	1488	Słupia wielka (groß)	Schroda	dito
14	861	Szkudły	Pleschen	J. 52
26	1664	Szczury	Adelnau	W. 51
28	1477	Szypłowo	Pleschen	dito
25	1474	dito	dito	J. 54
29	2353	Skoraszewice	Kröben	W. 53
63	2660	Trzcinnica	Schildberg	dito
19	11282	Tworkowo	Obornik	W. 52
55	7263	Wroniawy	Bomst	J. 54
285	10372	Wronke	Samter	W. 52
8	4997	Wiekowo	Gnesen	W. 53
221	9442	Września (Wreschen)	Wreschen	W. 52
		E. Ueber 50 Rthlr.		
46	1364	Biezdrowo	Samter	J. 53
54	304	Broniszewice	Pleschen	W. 47
15	5489	Bilczewo	Adelnau	J. 54
22	4733	Chrzanowo	Pleschen	W. 52
24	4735	dito	dito	J. 52
13	1236	Chlebowo	Gnesen	J. 51
67	6155	Cielce vel Czylcz	Pleschen	J. 54
55	1387	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	dito

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin
50	1382	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	W. 52
72	2677	Długie (Laube)	Fraustadt	W. 53
27	498	Drzązgowo	Schroda	W. 51
27	3916	Gonice	Wreschen	J. 52
56	3061	Gowarzewo	Schroda	dito
56	1268	Gościeszyn	Bomst	J. 39
57	1269	dito	dito	J. 54
14	740	Jankowo	Gnesen	dito
165	1470	Jarocin	Pleschen	W. 52
70	4177	Kąkolewo	Fraustadt	W. 51
22	2011	Konojad	Kosten	J. 53
22	4738	Kotarby	Pleschen	W. 53
21	2200	Korzkwy	dito	J. 54
51	2440	Łabiszynek	Gnesen	dito
91	5655	Lubasz	Czarnikau	dito
100	554	Ludomy	Obornik	J. 53
48	489	Mierzewo	Gnesen	W. 51
41	1653	Mórka	Schrimm	J. 53
38	1700	Mieleszyn	Gnesen	dito
146	1125	Miłosław	Wreschen	dito
33	1184	Nieświastowice	Wongrowitz	J. 52
32	1793	Niepruszewo	Buk	J. 54
37	3043	Niemierzewo	Birnbaum	dito
22	4616	Ossowo	Wreschen	W. 51
25	2321	Pomarzany kościelne	Gnesen	J. 53
229	5694	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	dito
65	1042	Poniec (Punitz)	Kröben	W. 52
36	3324	Podolin	Wongrowitz	W. 51
55	821	Popowo	Kosten	J. 54
49	4238	Pożarowo	Samter	dito
51	4240	dito	dito	dito
23	3426	Pawłowo	Wongrowitz	dito
55	2392	Ruszków	dito	W. 53
22	2028	Sepno wielkie (groß)	Kosten	J. 53
37	4556	Sliwniki	Adelnau	J. 52
36	873	Szczurzy	dito	dito
11	994	Sokolniki małe (klein)	Samter	W. 41
38	1325	dito	dito	W. 53
36	1226	Stawiany	Wongrowitz	dito
54	916	Sarbinowo	Kröben	dito
85	2986	Tuchorze	Bomst	J. 54
257	4576	Września (Wreschen)	Wreschen	W. 53
481	5113	Wronke	Samter	dito
520	5152	dito	dito	dito
464	5096	dito	dito	J. 44
100	1285	Wełna	Obornik	J. 53
51	3296	Wapno	Wongrowitz	J. 54
28	2544	Ziemlin	Kröben	dito

F. Ueber 25 Rthlr.

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Verloosungs-Termin
32	2050	Bednary	Schroda	J. 53
37	10810	Bruczkow	Krotoschin	J. 54
109	2099	Brudzewo	Wreschen	dito
23	6382	Chlastawy	Meseritz	W. 53
16	11145	Czarnysad	Krotoschin	J. 52
50	9027	Czachorowo	Kröben	dito
109	10731	Daleszyno	Schrimm	J. 54
62	3239	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	W. 51
60	3237	dito	dito	J. 53
88	2922	Grodzisko	Pleschen	W. 53
63	2897	dito	dito	J. 53
101	2935	dito	dito	W. 52
104	2938	dito	dito	dito
103	10174	Grombkowo	Kröben	J. 51
16	1366	Gozdzichowo	Kosten	W. 53
55	3677	Jurkowo	dito	W. 44
57	3679	dito	dito	J. 54
61	4113	Jarogniewice	dito	W. 52
72	4124	dito	dito	J. 54
78	3949	Kotowo	Buk	J. 53
24	6432	Karsewo	Gnesen	J. 54
122	5796	Konarzewo	Posen	dito
257	7635	Lwowek (Neustadt)	Buk	W. 52
43	3820	Lipnica	Samter	J. 52
136	10511	Lubasz	Czarnikau	W. 52
147	10522	dito	dito	J. 54
155	853	Ludomy	Obornik	W. 53
121	819	dito	dito	J. 54
19	4438	Lubowice wielkie (groß)	Gnesen	J. 54
95	2650	Mszyczyn	Schrimm	J. 53
105	2660	dito	dito	dito
87	1193	Marszewo	Pleschen	dito
91	9205	Myślniów	Schildberg	dito
43	3098	Murzynowo borowe	Schroda	dito
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz	J. 52
53	2531	Nieświastowice	dito	J. 51
49	8577	Napachanie	Posen	dito
140	2236	Nekla	Schroda	W. 52
75	8825	Nowydwór (Weidenvorwerk)	Meseritz	W. 51
27	3997	Obiecanowo	Wongrowitz	J. 53
129	1354	Ottorowo	Samter	J. 54
87	2728	Owinsk	Posen	dito
278	10583	Pleszew (Pleschen)	Pleschen	J. 53
93	10534	Pogorzela	Krotoschin	dito
65	3838	Psarskie	Samter	W. 52
117	2282	Poniec (Punitz)	Kröben	J. 52
93	4664	Pamiątkowo	Posen	W. 53
37	7576	Pawłowo	Wongrowitz	J. 54
40	11156	Psiepole (Hundsfeld)	Krotoschin	dito
34	3803	Rostworowo	Posen	W. 53
109	10996	Siedmiorogowo	Krotoschin	dito
152	9343	Sobótka	Pleschen	J. 53
33	1571	Smuszewo	Wongrowitz	dito
32	119	Smiełowo	Samter	dito
25	355	Strzyżewo	Krotoschin	W. 51
39	787	Świdnica II. (Zedlitz II.)	Fraustadt	J. 54
45	5875	Sędziwojewo	Wreschen	dito
25	378	Tokarzew	Schildberg	J. 52
30	4407	Węgierskie	Schroda	W. 44
19	2058	Wilkonice	Kröben	W. 51
49	4715	Wieszczyczyn	Schrimm	W. 53
104	1408	Zalesie	Kröben	J. 53
85	1389	dito	dito	J. 54
135	1000	Żytowiecko	dito	W. 52

Posen, den 1. April 1855.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung
der
General-Landschafts-Direktion zu Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 2. November v. J. zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber nicht eingelieferten 4- und 3½-prozentigen Pfandbriefe:

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefs-betrag. Rthlr.
		4 %.		
46	3226	Babin	Schroda	25
31	1673	Chlewo	Schildberg	50
36	3961	dito	dito	25
13	1288	Cerekwica	Pleschen	500
4	7371	Dusina	Schrimm	1000
36	5816	dito	dito	50
39	10776	dito	dito	25
8	1811	Gądki	dito	500
19	2638	dito	dito	100
16	400	Golęcin	Posen	100
7	1397	Grobia vel Bucz	Kosten	1000
20	1161	dito	dito	500
23	1164	dito	dito	500
37	1616	dito	dito	100
58	806	dito	dito	50
59	807	dito	dito	50
60	808	dito	dito	50
73	1723	dito	dito	25
77	1727	dito	dito	25
79	1729	dito	dito	25
80	1730	dito	dito	25
86	1736	dito	dito	25
87	1737	dito	dito	25
89	1739	dito	dito	25
90	1740	dito	dito	25
91	1741	dito	dito	25
92	1742	dito	dito	25
96	1746	dito	dito	25
97	1747	dito	dito	25
101	1751	dito	dito	25
103	1753	dito	dito	25
104	1754	dito	dito	25
14	1995	Jurkowo	dito	500
15	1996	dito	dito	500
25	1225	dito	dito	250
6	281	Kowarskie	Schrimm	500
9	166	dito	dito	250
27	3665	Kowalewo	Pleschen	50
52	11140	Lubasz	Czarnikau	100
54	11142	dito	dito	100
55	11143	dito	dito	100
28	6669	Machcin	Kosten	1000
34	5674	dito	dito	500
4	2665	dito	dito	250
15	7964	dito	dito	25
23	5770	Olbrachcice (Ulbersdorf)	Fraustadt	100
29	2621	dito	dito	50
33	2625	dito	dito	50
34	2626	dito	dito	50
37	6182	dito	dito	25
40	6185	dito	dito	25
41	6186	dito	dito	25
9	1389	Świdnica I. Zedlitz I.)	dito	1000
27	1605	dito	dito	100
28	1606	dito	dito	100
29	1607	dito	dito	100
36	781	dito	dito	50
39	784	dito	dito	50
41	786	dito	dito	50
43	788	dito	dito	50
45	790	dito	dito	50
46	791	dito	dito	50
51	1692	dito	dito	25
52	1693	dito	dito	25
53	1694	dito	dito	25
54	1695	dito	dito	25
55	1696	dito	dito	25
56	1697	dito	dito	25
57	1698	dito	dito	25
59	1700	dito	dito	25
62	1703	dito	dito	25
64	1705	dito	dito	25
65	1706	dito	dito	25
69	1710	dito	dito	25
70	1711	dito	dito	25
72	1713	dito	dito	25
2	997	Świdnica II. (Zedlitz II.)	dito	1000
7	861	dito	dito	500
22	515	dito	dito	50
24	2348	Skoraszewice	Kröben	100
43	3015	dito	dito	25
20	1220	Sarbinowo	Kröben	500
21	1221	dito	dito	500
26	1226	dito	dito	500
32	826	dito	dito	250
42	1711	dito	dito	100
47	909	dito	dito	50
48	910	dito	dito	50
51	913	dito	dito	50
53	915	dito	dito	50
55	917	dito	dito	50
56	918	dito	dito	50
58	920	dito	dito	50
59	921	dito	dito	50
61	923	dito	dito	50
62	924	dito	dito	50
63	925	dito	dito	50
70	1949	dito	dito	25
72	1951	dito	dito	25
74	1953	dito	dito	25
75	1954	dito	dito	25
78	1957	dito	dito	25
80	1959	dito	dito	25
82	1961	dito	dito	25
83	1962	dito	dito	25
86	1965	dito	dito	25
87	1966	dito	dito	25
88	1967	dito	dito	25
90	1969	dito	dito	25
97	1976	dito	dito	25
98	1977	dito	dito	25
99	1978	dito	dito	25
100	1979	dito	dito	25
101	1980	dito	dito	25
102	1981	dito	dito	25
103	1982	dito	dito	25
104	1983	dito	dito	25
106	1985	dito	dito	25
5	6645	Slawoszewo	Pleschen	1000
5	4858	Szczodrowo	Kosten	1000
14	2386	dito	dito	250
16	6875	dito	dito	100
18	6877	dito	dito	100
20	6879	dito	dito	100
22	6881	dito	dito	100
23	6882	dito	dito	100
28	3090	dito	dito	50
29	3091	dito	dito	50
30	3092	dito	dito	50
32	3094	dito	dito	50
37	7105	dito	dito	25
44	7112	dito	dito	25
45	7113	dito	dito	25
9	1978	Wola Czewujewska	Mogilno	250
13	5197	dito	dito	100
19	5588	dito	dito	25
		3½ %.		
13	1694	Drobnin	Fraustadt	500
75	1357	dito	dito	20
79	1918	Konino	Samter	20
106	1324	Pogrzybowo	Adelnau	40
44	3263	Zdzychowice	Schroda	100

werden hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons spätestens im nächsten Zinstermine, nämlich in der Zeit vom 4. August c. bis Ende dieses Monats, an unsere Kasse abzuliefern und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen, da sie sonst nach dem Ablaufe des gedachten Termins mit ihrem Realrechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Spezial-Hypothek werden präkludirt und mit ihren Ansprüchen an die Landschaft werden verwiesen werden, welche die Ersatz-Pfandbriefe mit den dazu gehörigen Zinskupons auf Gefahr und Kosten der Inhaber der aufgekündigten Pfandbriefe zu ihrem Depositorio nehmen, aus den zunächst fälligen Zinsen aber die Kosten des Aufgebots decken wird.

Posen, den 1. April 1855.

Bekanntmachung.

Die Servis-Zahlung für die im Monat März d. J. hier einquartiert gewesenen Truppen erfolgt am 11. und 12. dieses Monats.

Posen, den 7. April 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der erforderliche Holzbedarf
1) zum Bau der Gas-Anstalt,
2) zum Erweiterungsbau der Kranken-Anstalt am Theresienkloster,

soll im Wege der Lizitation dem Mindestfordernden überlassen werden.

Hierzu steht der Lizitationstermin auf den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Saale auf dem Rathhause an, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen, Anschläge und Holzbedarfsberechnungen in unserer Registratur einzusehen sind. Bemerkt wird, daß Nachgebote nicht angenommen werden.

Posen, den 5. April 1855.

Der Magistrat.

Das Vorwerk **Donatow**, circa 300 Morgen groß, ist aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Das Vorwerk liegt 1 Meile von Schrimm, ¾ Meilen von Czempin und 1½ Meile von Kosten. Die Verkaufs-Bedingungen können am Orte selbst erfahren werden.

Bekanntmachung.

Die Lokale der Kranken-Anstalt im ehemaligen Theresien-Kloster sollen erweitert und die bei diesem Baue vorkommenden Maurer- Kleber- und Zimmerarbeiten im Wege der Submission dem Mindestfordernden überlassen werden.

Wir haben zur Abgabe der diesfälligen Gebote einen Termin bis

den 18. d. Mts. Mittags 12 Uhr

im Magistrats-Sitzungssaale anberaumt. Unternehmungslustige wollen daher ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift:

Submissionsgebot zum Bau des Krankenhauses am Theresienkloster,

bis zum genannten Tage und der bestimmten Stunde in den Magistrats-Bureaus auf dem Rathhause abgeben.

Die zu dem gedachten Baue muthmaßlich erforderlichen Materialien, als:
95,000 Stück Mauersteine II. Klasse,
25,000 Stück Mauersteine III. Klasse,
300 Tonnen Steinkalk, und
65 Schachtruthen Mauersand

aber sollen im Wege öffentlicher Lizitation dem Mindestfordernden überlassen werden, und steht hierzu ebenfalls der Lizitations-Termin auf

den 18. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhause an, wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Anschläge und Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Posen, den 3. April 1855.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es sollen eine bedeutende Quantität zum Theil sehr kostbarer Möbel von Mahagoniholz, darunter Sophas, Fauteuils, Stühle mit Sammt-Plüsch bezogen, mehrere große Spiegel mit Goldrahmen, wie Fortepianos von Bessalié, verschiedene Lampen, Kronleuchter, Vasen von Marmor und Alabaster, eine Anzahl zum Theil werthvoller Oelgemälde, verschiedene Uhren, darunter eine Stutzuhr mit Alabastersäulen und Verzierungen, eine große Wanduhr, welche Monate, Tage, Stunden und Sekunden zeigt, Teppiche, verschiedene Gardinen, Bettmatratzen, Porzellan- und Glassachen und verschiedene Bücher, in dem auf

den 24. April d. J. Vormittags 10 Uhr

und die folgenden Tage vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hantusch in dem herrschaftlichen Schlosse zu Witaszyce, Pleschener Kreises, anberaumten Termine im Wege der öffentlichen Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 8. März 1855.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheil.

Bekanntmachung.

Am 27. April c. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Marktplatze zu Moschin
1) ein Reitpferd (falb),
2) ein Kutschwagen mit einem Lederverdeck und
3) zwei polirte birkene Kleiderschränke

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preußischem Courant öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schrimm, den 5. April 1855.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Theer fortan zu dem Tarifsatze der ermäßigten Güterfracht-Klasse B. auf den unter unserer Verwaltung stehenden Bahnen wird befördert werden.

Bromberg, den 3. April 1855.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Freitag den 13. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Hofe des unterzeichneten Proviant-Amtes eine Parthie Roggen-Kleie, Teigabfälle, Heusamen, alte Holzabfälle ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Posen, den 10. April 1855.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 120 Mille scharf gebrannten Mauersteinen resp. Klinkern, 10" lang, 4⅚" breit, 2½" stark, von denen 1500 auf die Schachtruthe gehen, so wie von 116 Tonnen Kalk **zum Bau der Haupt-Brücke bei Neustadt über die Warthe**, soll im Wege der Submission verdungen werden.

Die desfallsigen Bedingungen können in meinem Bureau oder bei dem Magistrat in Neustadt a./W. eingesehen werden.

Die Lieferungs-Offerten sind schriftlich, versiegelt und portofrei bis zum 24. April c. Mittags 12 Uhr bei mir einzureichen.

Pleschen, den 6. April 1855.

Der Königliche Landrath.

Gutsverpachtung
im Fürstenthum Krotoschin.

Der im Krotoschiner Kreise, eine Meile von Krotoschin belegene Spezialschlüssel

Kobierno,

bestehend aus den Vorwerken Kobierno und Tomnice mit

7 Morg.	141 □R.	Hof und Baustellen,
23 =	169 =	Gärten,
1553 =	119 =	Aecker,
		von denen
80 Morg.	30 □R.	Gerstenboden 1. Klasse,
1119 =	4 =	= 2. =
327 =	35 =	Haferboden 1. =
38 =	161 =	= 2. =
140 =	48 =	= 3. =
43 =	46 =	Roggenland 3jährig,
4 =	155 =	= 6jährig,
290 Morg.	155 □R.	Wiesen mit 2623 Centnern Heuertrag,
14 =	95 =	Hütungen,
36 =	110 =	Unland incl. Wege, Gräben rc.

guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, eisernen Grundsaaten und mit einem Grundinventar, dessen Kapitalbetrag von 2000 Rthlr. mit 4 Prozent besonders verzinst werden muß, soll von Johannis c. ab auf zwölf Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtkaution muß in vierprozentigen Pfand- oder Rentenbriefen oder Staats-Schuldverschreibungen auf Höhe des halbjährigen Pachtgeldes und des dritten Theiles vom Grundinventarienwerth bestellt werden.

Nur wirkliche rationell gebildete Landwirthe, welche sich über den Besitz eines disponiblen Vermögens von mindestens 8000 Rthlr, so wie über tadellose Führung bei Abgabe ihres Submissions-Gebotes ausweisen und gleichzeitig eine Bietungs-Kaution von 500 Rthlr. in Effekten der oben bezeichneten Art niederlegen, werden berücksichtigt.

Die Wahl unter den Bietern, welche an ihre Gebote von dem unten bezeichneten Terminstage ab sechs Wochen gebunden bleiben, wird Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Thurn und Taxis vorbehalten. Der Hauptertrag, die Karte nebst Vermessungs- und Bonitirungs-Register, so wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen liegen während der Dienststunden in unserem Amtslokale zur Einsicht offen.

Die Gebote sind schriftlich uns versiegelt mit dem Vermerke auf der Adresse „Submissions-Gebot für den Pachtschlüssel Kobierno" und bis zum 1. Mai c. persönlich einzureichen.

Schloß Krotoschin, den 21. März 1855.

Fürstlich Thurn und Taxis sche Rentkammer.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Allerh. Privilegium und Königl. Preuß. u. Königl. Baier. Allerh. Approbation.

Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife

ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das **Reellste** und **Beste** für die **Haut** anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate durch ihre bis jetzt unerreichte **charakteristische** und **eigenthümliche** Wirkung weit übertrifft. Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch der Dr. **Borchardt**schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfniß werden lassen. Ein versiegeltes Original-Päckchen kostet 6 Sgr.

Dr. Suin de Boutemards aromatische Zahn-Pasta

empfiehlt sich mit vollem Rechte als ein sehr **zweckmäßiges** Präparat zur zuverlässigen **Reinigung** und **Erhaltung** der Zähne und des Zahnfleisches, und indem sie **kräftigend** und **stärkend** einwirkt, verleiht sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine **höchst wohlthätige, liebliche Frische**. **Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife** wird daher von Allen, die sich ihrer erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht. Der Preis der 1/1 und 1/2 Päckchen ist auf je 12 und 6 Sgr. festgestellt.

Angesichts der vielfachen **Nachbildungen** und **Falsifikate** der obigen beiden renommirten Erzeugnisse ist jedoch sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt (KRÄUTER-SEIFE)** und **Dr. Suin de Boutemard (ZAHN-PASTA)**, so wie auch darauf zu achten, daß diese Artikel in **Posen echt nur allein** verkauft werden bei **Ludwig Joh. Meyer,** Neuestraße, so wie auch für **Birnbaum**: J. M. Strich; **Bromberg**: C. F. Beleites; **Chodziesen**: Kämmerer Breite; **Czarnikau**: E. Wolff; **Filehne**: Heim. Brode; **Fraustadt**: C. W. Werners Nachfolger; **Gnesen**: J. B. Lange; **Grätz**: Rud. Mützel; **Kempen**: Gottsch. Fränkel; **Kosten**: B. Landsberg; **Krotoschin**: A. E. Stock; **Lissa**: J. L. Hausen; **Meseritz**: A. F. Gross & Comp.; **Nakel**: L. A. Kallmann; **Ostrowo**: Cohn & Comp.; **Pinne**: A. Lewin; **Pleschen**: Joh. Nebesky; **Rawicz**: J. P. Ollendorf; **Samter**: W. Krüger; **Schmiegel**: Wolff Cohn; **Schneidemühl**: J. Eichstädt; **Schönlanke**: C. Leffmann; **Schubin**: C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.**: Mor. Müller; **Trzemeszno**: Wolff Lachmann; **Wollstein**: D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Die erste und größte
Gewerbehalle zu Posen
Markt Nr. 85.

empfiehlt hiermit ihr reichhaltiges und wohlassortirtes Lager der verschiedensten modernsten Möbel, sowohl in den feinsten ausländischen, seltenen und kostbaren, als auch in allen einheimischen Holzarten und Marmors. Alle Möbel, so wie die Polsterarbeiten sind in der That **eigenes Fabrikat anerkannt tüchtiger Meister**, theils von diesen selbst, theils unter direkter Aufsicht derselben gefertigt, **durch eine besondere Fach-Kommission geprüft**, genau untersucht und abgeschätzt, also in jeder Beziehung **solid, geschmackvoll** gearbeitet und werden dieselben zu zwar festen, aber stets angemessen **billigen** Preisen geliefert, auch auf Bestellung gefertigt.

Die erste und grösste Gewerbehalle zu Posen,
Markt Nr. 85.

MAIS,

sowohl weißer Canadischer, als gelber Virginischer ist vorräthig

in der Samenhandlung
Gebrüder Auerbach.

Besten
Echt Engl. Patent-Portland-Cement
offerirt billigst
Rudolph Rabsilber, Spediteur
in Posen, gr. Gerberstraße Nr. 18.

Besten
Echt Engl. Patent-Portland-Cement
empfing und offerirt billigst
S. S. Rosenthal, Spediteur
in Posen, Breslauerstr. Nr. 30.

Rheumatismus.

Nach genauer Prüfung der Goldberger'schen galvano-elektrischen Rheumatismus-Kette*) und Vergleichung derselben mit mehreren ihr **nachgemachten** Apparaten hat der Gefertigte gefunden, daß die Goldberger'sche Kette vermöge ihrer richtigen, wissenschaftlich basirten Konstruktion jede dem Gefertigten bekannt gewordene Nachahmung derselben in ihrem heilsamen Einflusse auf den menschlichen Organismus bei **weitem übertrifft** und sich wesentlich **zu ihrem Vortheile unterscheidet.**

Wien. Dr. **Carl Sterz,**
K. K. Primararzt des allgemeinen Krankenhauses zu Wien, ordentliches Mitglied der Medizinischen Fakultät und der K. K. Gesellschaft der Aerzte.

*) Zu den festgestellten Fabrikpreisen vorräthig bei
Ludwig Johann Meyer,
Neue-Straße.

Konditorei.

Einem hochgeehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage am alten Markt Nr. 81., der Stadtwaage gegenüber, eine

Konditorei und Pfefferkuchenbäckerei

eröffnet habe, und werde ich stets bemüht sein, bei billigsten Preisen die vorzüglichsten Waaren zu liefern. Um zahlreichen Zuspruch bittet

V. Chmielina.

Frische Butter
ist zu haben Breite- und Schuhmacherstraßen-Ecke Nr. 9. im Keller.

Möbel-, Polster-, Spiegel-Magazin von
GEBR. KANTOROWICZ.
Markt 49. **Markt 49.**

Neue Einrichtungen in unserem Lokale setzen uns in den Stand, großartige Ausstattungen im modernsten und solidesten Genre, wie auch Einrichtungen ganzer Hotels auf das Beste auszuführen. An Nouveauté's sowohl wie an gangbaren Möbeln haben wir fortwährend eine große Auswahl am Lager, deren Preise sehr solide sind und deren Güte wir bereitwilligst garantiren.

Das Tuch- und Herren-Kleider-Magazin
von Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 9. erste Etage,

empfiehlt zur gegenwärtigen Saison sein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu billigen Preisen. — Bestellungen werden pünktlich effektuirt.

Butter-Niederlage.

Ganz frische Netzbrucher Stückenbutter à 10 Sgr. und Stechbutter à 8 und 9 Sgr. ist wieder eingetroffen bei

Krug & Fabricius,
Breslauerstraße Nr. 7.

Werner, Pein & Comp.

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin,
in Berlin: Leipzigerstraße Nr. 80.,
in Leipzig: zur Messe Grimma'sche Straße Nr. 5. 1 Treppe hoch,
empfehlen ihr vollständig sortirtes Lager in allen Sorten Stroh- und Modehüten, wie in Hutgestellen und Fourrituren für Modisten.

Die neuesten Tapeten und Fenster-Rouleaux empfiehlt zu Fabrikpreisen
Meyer Kantorowicz, Markt 52.

Donnerstag den 12. April
mit dem
Eisenbahn- Abendzuge
bringe ich
Netzbrucher Milchkühe,
frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;
ich logire
im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.
Hamann, Viehhändler.

---

150 Schock trockene Rüstern-Felgen sind sowohl im Ganzen als auch einzeln billig zu verkaufen beim
Bretterhändler **Silberstein,**
Dominikaner- und Gerberstraßen-Ecke.

Trockene Bretter.

Graben Nr. 9. stehen **trockene** kieferne 5/4 und 6/4 Zoll starke Bretter, die sich vorzüglich zur Dielung eignen, wie auch trockene Kreuzhölzer zum Verkauf.

Ein Flügel von Nußbaumholz, von gutem Ton, 6 Oktaven, ist für 60 Rthlr. zu verkaufen. Zu erfragen beim ersten Lehrer Herrn Kielczewski zu Wreschen.

Ein unverheiratheter, militairfreier Wirthschafts-Beamter, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, welcher über seine Brauchbarkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, findet bei dem Unterzeichneten von Johanni d. J. ab ein Unterkommen.

Młodasko bei Gay, den 29. März 1855.

Dehmel.

Ein Deutscher Forstmann, der 100 Rthlr. Kaution stellen kann, sucht sofort eine seinem Fache angemessene Anstellung. Näheres bei dem Ackerbürger **Böhme** in Grätz franko.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen versehener Inspektor wünscht zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, welcher Deutsch und Polnisch spricht, und sich zum Bierausschank qualifizirt, findet sogleich Stelle in dem Schanklokale der Bierbrauerei Taubenstr. Nr. 6.

Apotheker-Lehrlings-Gesuch!

Einem jungen Manne aus gebildeter Familie, mit genügender Real- oder Gymnasialbildung, welcher der Polnischen Sprache mächtig ist, kann unter den vortheilhaftesten Bedingungen eine Stelle als Lehrling nachgewiesen werden. — Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Junge Leute mit Schulkenntnissen bis Tertia incl. können als Eleven der Pharmacie durch mich placirt werden. Apotheker **J. Jagielski.**

Wilhelmsstraße Nr. 7. im ersten Stock ist eine freundliche Stube mit oder ohne Möbel sofort zu vermiethen.

Nr. 48. Markt Nr. 48.

ist das Geschäftslokal Parterre, wo jetzt die Weinhandlung von Herrn Goldenring ist, vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres in der Möbelhandlung Markt Nr. 55.

Café National.
Dienstag und Mittwoch: Harfen-Concert.

Handels-Nachrichten.

Berlin, den 5. April. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

30. März	30 1/4 Rt.	ohne Faß.
31. =	30 1/2 Rt.	
2. April	31 Rt.	
3. =	31 u. 31 1/4 Rt.	
4. =	31 u. 30 3/4 Rt.	
5. =	30 3/4 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Wollbericht.

Breslau, den 6. April. In dieser Woche hatten wir es wiederum ziemlich lebhaft im Wollgeschäft und haben besonders Sächsische Großhändler aus dem Voigtlande namhafte Posten gekauft, so daß im Ganzen ca. 1000 Ctr. aus dem Markte genommen worden sind. Man zahlte für Russische Kammwollen von 52—64 Rt., für ordinaire Russische Tuchwollen von 52—55 Rt., für fabrikmäßig gewaschene Charkower Wollen von 79 bis 82 Rt., für weiße Stücken von 58—60 Rt., für eine Post Schlesische Elektoral-Wolle 115 Rt., für Russische Sterblinge 56 Rt., für dergl. Schlesische von 68 bis 70 Rt. und für Macedonische Zakel- von 27—28 Rt.

Das Contractgeschäft hatte ebenfalls seinen ununterbrochenen Fortgang und sind wiederum starke Zufuhren von Russischen Wollen, mit Rücken- und Kunst-Wäsche versehen, eingetroffen. (Landw. Handelsbl.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 2. bis 8. April 1855.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
2 April	+ 1,0°	+ 7,2°	28 Z. 1,4 L.	SO.
3 =	+ 3,0°	+ 9,3°	27 = 10,5 =	SW.
4. =	+ 3,0°	+ 11,0°	27 = 8,8 =	SO.
5. =	+ 5,2°	+ 10,2°	27 = 9,4 =	SO.
6. =	+ 3,0°	+ 6,0°	27 = 11,5 =	NO.
7. =	+ 0,1°	+ 7,4°	27 = 9,6 =	SW.
8. =	+ 2,0°	+ 7,5°	27 = 6,8 =	W.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice	am 8. April	Vorm. 8 Uhr	9 Fuß	9 Zoll,	
	= 9. =	= 8 =	9 =	5 =	
Schrimm	= 8. =	Mtgs. 12 =	9 =	10 =	
	= 9. =	= 12 =	9 =	9 =	
Posen	= 9. =	Vorm. 10 =	13 =	— =	
	= 10. =	= 7 =	12 =	7 =	

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Sonnabend den 9. April, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 1/8 % niedriger (92 3/4) eingetroffen. An der Börse cirkulirten beunruhigende Gerüchte über die Wiener Konferenzen; die 3 % eröffnete in matter Haltung zu 69, 50, hob sich auf 69, 60 und wich auf 69, 40. Auf das Gerücht, der Malachow-Thurm sei von den Verbündeten genommen, stieg die Rente auf 69, 55, fiel aber, als erneuet beunruhigende Nachrichten cirkulirten, auf 69, 30 und schloss in träger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren nicht gemeldet.

Schluss-Course. 3 % Rente 69, 35. 4 1/2 % Rente 94. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 17 3/4. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 641, 25.

Paris, Sonntag den 8. April. In der Passage begann die 3 % zu 69, 25, stieg auf 69, 40 und schloss leblos, doch fest zu 69, 35. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien wurden zu 643, 75 gehandelt.

London, Sonnabend den 7. April, Mittags 12 Uhr. Consols 92 3/8.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.